GEBÜHRENFREI

Wintersemester 2011

SLIK

STUDENTENLEBEN IN KÖLN

MODERATOR JAN BÖHMERMANN IM SLIK-INTERVIEW

SATIRE, KÖLN UND BILLIGMILCH

14

WENN DIE FERNE RUFT

Zum Auslandssemester nach Belfast

36

EXTRAPORTION AN KULTUR

Was Kölns Museen alles zu bieten haben

GEWINNEN · MUSIK · FILM · KULTUR · TIPPS

bonding
STUDENTENINITIATIVE E.V.

300 Unternehmen
Abschlussarbeiten
Jobs
Praktika

bonding Aachen 2011
28. - 30. November
Die kostenlose Firmenkontaktmesse
für alle Studienabschnitte!

www.firmenkontaktmesse.de

INHALTSSTOFFE

Auslandssemester in Belfast

Jan Böhmermann im SLIK-Interview

Köln entdecken

4 JEMISCHTES *Interessantes in Kurzform*
6 GEWINNEN *SLIK verteilt Geschenke*
8 UNILEBEN *Raus aus der Prüfungsangst!*
10 SERVICE *Wohntipps für Studenten*
12 OP JÖCK *Günstig verreisen*
14 OP JÖCK *Auslandssemester in Belfast*
18 LOHN & BROT *Typische Studentenjobs*
21 KARRIERE *Die größte Jobmesse!*
22 KARRIERE *Die perfekte Bewerbung*
26 INTERVIEW *...mit Jan Böhmermann*
30 TAGLEBEN *Köln entdecken*
34 TAGLEBEN *Vegan & vegetarisch in Köln*
36 TAGLEBEN *Die Kölner Museen*
38 KOLUMNE *Die Zyniker-Oase*
40 FILMSIEB *Frisch auf DVD*
41 SPIELWIESE *Neue Brett- und Videospiele*
42 MUSIK *Unsere Konzerttipps*
43 MUSIK *Neue Platten*
44 AUSLESE *Aktuelle Buchtipps*
45 KULTUR *Die Events des Winters*
46 SCHLUSSENDLICH *Nachwort und Impressum*

editorial

FEIERKÖPFE

„Wer suffe kann, dä kann och arbidde“. *Hm, oder andersherum gesagt: Wer hart arbeitet und ordentlich studiert, der darf auch ruhig einmal feiern gehen! Wir SLIKer sind da ganz generös und nachsichtig, daher heißt es auch in diesem Heft: Tipps für Studium & Karriere sowie Freizeitgestaltung in der schönsten Stadt Deutschlands! Beides geht. Wir zeigen euch den Weg raus aus der Prüfungsangst, knipsen euer schickes Bewerbungsfoto und helfen bei der Abendplanung. Auf uns ist Verlass, in diesem Semester sogar Verlasser, denn: SLIK schmeißt 'ne Party! Am 19. Oktober (das ist ein Mittwoch) erwarten wir euch und eure Freundesfreunde, Studis und Nichtstudis im Rose Club, Luxemburger Str. 37 zur ersten SLIK-Sause überhaupt! Näheres auf Seite 7 dieses Heftes! Na, wenn das nix ist...*

Eure Redaktion

Fotos: Judith Wiemers, Jan Böhmermann (www.boehmermann.de), schluckwasser/<bananarama>/photocase.de

ALLERHAND INTERESSANTES IN KURZFORM

SLIK MEINT

MAN MERKT, DASS MAN LANGE NICHT GESTAUBSAUGT HAT, WENN MAN ERSTMAL DEN STAUBSAUGER ABSAUGEN MUSS...

ASTA-SERVICE: *ESST MEHR JEMÖS!*

Alex-photocase.de

Der Mensch ernährt sich schlecht, die Lebensmittelindustrie wird immer mehr zum gesundheitsschädlichen Monstrum, das wissen wir nicht erst seit Jonathan Safran Foer. Und damit auch ihr in Sachen Ernährung mehr Acht auf euch gebt, verteilen wir gelegentliche Impulse, wie unsere Story zu den vegetarischen & veganen Restaurants in dieser Ausgabe! Eine tolle Idee hat auch der AStA der Uni Köln umgesetzt: Zusammen mit dem Bioland Hof Apfelbacher wird für euch eine **Kiste mit saisonalem Obst und Gemüse** gepackt. Diese könnt ihr euch entweder liefern lassen oder mittwochs von 14-18 Uhr im AStA-Büro im Seminargebäude abholen. Zwei Varianten stehen zur Verfügung, schon ab 10 Euro seid ihr dabei. Und damit es direkt losgehen kann mit der gesunden Küche, werden auch lecker Rezepte dazugelegt. Mens sana in corpore sano und so, ihr wisst schon. Alle Infos und das Bestellformular klickt ihr unter www.asta.uni-koeln.de/service/gemuesekiste an.

TERMIN-TIPP: *VORTRAGSREIHE "PRÜFUNGSANGST"*

Auf Seite 8 in eben diesem Heft weisen wir euch auf den richtigen Umgang mit diesem Fiesling Prüfungsangst hin. Es ist uns aber wichtig, besonders an dieser Stelle allen die **Vortragsreihe des Studentenwerks** ans Herz zu legen. Die Koryphäe Dr. Hans Krips ist ein ausgewiesener Experte in der Thematik, und auch in diesem Semester bietet er die kostenlosen Veranstaltungen im Hörsaalgebäude der Uni an (Saal A2). Hier wird nicht bloß Wichtiges erzählt, sondern ihr macht auch praktische Übungen wie Muskel- und Atementspannung. Die Termine lauten: 17./24. November sowie 1./8. Dezember (alles Donnerstage), jeweils von 17.45 bis 19.15 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wie gesagt, kostenlos, nutzt diesen Service!

WEB-TIPP: *WWW.HANDMADEKULTUR.DE*

Diese Netzwerke sind ja der heiße Scheiß schlechthin, es gibt sogar ein Hundeverzeichnis... Was uns aber letztens über den Weg lief und sofort unser Interesse weckte: Das erste **Social Network für Handarbeiter**! Auf www.handmadekultur.de könnt ihr eure eigenen Projekte darstellen oder euch einfach inspirieren lassen!

Rainer Sturm/aboutpixel.de

NACHWUCHSAUTOREN GESUCHT

Her mit euren Kurzgeschichten! ZEIT CAMPUS ruft wieder seinen **CAMPUS Literaturwettbewerb** aus, prämiert die beste Story mit 2.000 Euro und druckt die besten drei ab. Das Thema lautet „Alles auf Anfang", teilnehmen könnt ihr bis Silvester, sofern ihr nicht älter als 30 seid. Die Geschichte sollte circa 10.000 Zeichen lang sein, und diese schickt ihr per Mail an die Jury. Alle Infos sind nachzulesen unter www.zeit.de/studium/uni-leben/2011-08/campus-literaturwettbewerb

BEATLES-STUDIENGANG:

Die Beatles sind noch heute die beste Band, die uns je beschert wurde. Gibt wohl kaum jemanden, der die Pilzköpfe und ihre unzähligen Evergreens nicht mag. Neben ihrem Erfolg haben sie auch einen wahnsinnig starken Einfluss auf die Musikwelt gehabt, sie haben diesen auch immer noch - und sind mittlerweile sogar von akademischem Interesse: In diesem Jahr gab es die erste Graduierte des **Studiengangs „The Beatles, Popular Music and Society"** an der Liverpool Hope University. Hierbei wird wissenschaftlich untersucht, in welchem gesellschaftlichen und politischen Umfeld das Phänomen der Fab Four entstehen konnte und wie sie wiederum die Welt veränderten.

Jacques Kohler/photocase.de

MOTIVATION ZUM SEMESTERSTART

Natürlich habt ihr schon genügend Lehrbücher zuhause rumfliegen, warum also sich jetzt noch aus eigenem Antrieb ein neues hinzu holen? Nun, es gibt auch eins, das sich nicht auf ein bestimmtes Fach beschränkt, sondern euch den **Start in das Semester vereinfacht**. „Studieren – Das Handbuch" vermittelt solch nützliche Fertigkeiten wie das Lernen lernen, es gibt Tipps zum Selbstmanagement, hilft bei eurer Zeitplanung und und und. Soft Skills nennt man so etwas wohl, und die sind wichtiger denn je!

GEWINNEN SLIK verlost 1x **„Studieren – Das Handbuch"** aus dem Spektrum Verlag. Schreibt uns eine Mal an gewinnen@slik-magazin.de mit dem Betreff **„Skills"** bis zum 30. Oktober.

NEU IN KÖLN: *KOELN-DOMAIN*

Dass das Internet schnell wächst - gähn - brauchen wir euch ja nicht mehr zu erzählen. Manchmal macht es einem auch Angst, siehe Datenkraken Social Networks. Was uns aber gut gefällt: Ab 2012 gibt es die .koeln-Top Level Domain. Natürlich sind wir nicht die einzigen, auch München, Bayern, Hamburg, Paris oder London sind am Start. Eine Vorregistrierung der gewünschten Domain ist bereits jetzt möglich, unter www.domainregistry/koeln-domains.html. Lokalpatrioten vor!

IN

- BRAUCHBARE SCHLÄUCHE
- DOZENTEN MIT BANDSHIRTS
- HERBSTLICHE GRILLPARTIES

OUT

- SCHLAUCHENDE BRÄUCHE
- MUFFIGES PERSONAL IM STUDIERENDENSEKRETARIAT
- ONLINE-SUPERMÄRKTE

GEHT SO

- ELTERNBESUCH AN DER UNI
- HALBWEISHEITEN
- DIE SALATSAUCEN IN DER MENSA

GEWINNEN

*Wir sind wieder in Geberlaune: Mail mit dem jeweiligen Betreff und Adresse bis zum 30. Oktober an **gewinnen@slik-magazin.de** schicken und Daumen drücken!*

FÜR DIE MÄDELS

Die nun folgenden Zeilen können alle Jungs wohl getrost skippen, es sei denn, sie wollen ihrer Freundin etwas durch die Blume sagen. Wie dem auch sei, wir haben es hierbei mit einem neuen Epiliergerät zu tun, nämlich dem Braun Silk-épil 7 Dual Epilierer. Seine Pinzetten sorgen für lang anhaltend glatte Haut, die integrierte Gillette Venus Klinge in der Aufsatzkappe des Epilierers bewirkt gleichzeitig eine sanfte Exfoliation, die ein seidenglattes Hautgefühl hinterlässt. Während eines Epiliervorgangs wird ein Großteil der Haare an der Wurzel erfasst und im gleichen Zug die vereinzelt übrig gebliebenen, störrischen Haare und vor allem trockene Hautschüppchen sanft durch die Klingen entfernt. *SLIK verlost 1x den Silk-épil 7 Dual Epilierer aus dem Hause Braun. Betreff: »Glatt«*

FÜR DIE BEISSERCHEN

Wir kümmern uns um eure Zukunftsaussichten, wir versorgen euch mit Freizeit- und Spartipps, und selbstverständlich liegt uns auch eure Gesundheit am Herzen! Ihr seht, uns ist kein Geschleime zu billig. Und heute setzen wir alles daran, dass eure Zähne kräftig und heile bleiben. Das klappt mit der Oral-B Professional Care 2000: Sie entfernt bis zu doppelt so viel Plaque wie eine Handzahnbürste. Der Professional Timer signalisiert, wenn die vom Zahnarzt empfohlene Putzdauer von zwei Minuten erreicht worden ist. Ein deutlich sichtbares Leuchten am Handstück sagt dem Anwender, dass er den Putzdruck reduzieren muss. Die elektrische Bürste ist mit einem neu designten, ergonomischen Griff sowie mit einem praktischen Auflademodul versehen. *SLIK verlost 3 Mundpflegesets, bestehend aus einer Oral-B Professional Care 2000 sowie einer Zahncreme 3D White. Betreff: »Bissfest«*

htc quietly brilliant

FYVE

FÜR UNTERWEGS

Es ist heutzutage beinahe schon Standard: E-Mails checken und Statusmeldungen bei Facebook raushauen geht längst nicht mehr nur zuhause, sondern wird in der Bahn, im Aufzug oder an der Supermarktkasse erledigt. Und bei den Gebühren hat sich auch etwas getan: Bei FYVE telefoniert und simst ihr für gerade mal 9 Cent pro Minute, zudem werden euch eine Vielzahl an Tarif-Paketen und Flatrates angeboten, die ihr jeden Monat zu- oder abwählen könnt – ohne Vertrag! Je nachdem, ob ihr nur Gelegenheitssurfer seid, die meiste Kommunikation per SMS erledigt oder es euch vor allem auf Anrufe ins Festnetz ankommt: Für jeden individuellen Fall ist etwas dabei, ab 5 Euro bekommt ihr schon das Vielsurfer-Paket (Infos unter www.fyve.de). Und da ihr flexibel seid, müsst ihr euch dabei gar nicht festlegen, sondern könnt sie je nach Lebenslage austauschen. Beim Wechsel dürft ihr selbstverständlich eure alte Rufnummer behalten, null Problemo. FYVE macht endlich Schluss mit dem Tarifwahnsinn! Damit ihr starten könnt, verlosen FYVE und SLIK ein HTC Wildfire S, das Smartphone mit eingebauter 5MP-Kamera mit Blitz und Autofokus, sowie dem Betriebssystem Android™ mit HTC Sense™ plus Simkarte. *SLIK und FYVE verlosen das Smartphone HTC Wildfire S sowie eine FYVE-Simkarte (inkl. einen Monat gratis Internet). Betreff: »Mobil«*

DIE BRANDFRISCHE WEBSITE!

WWW.SLIK-MAGAZIN.DE

SLIK STUDENTENLEBEN IN KÖLN

www.facebook.com/slikmagazin

RELEASE PARTY

indie & pop & quatsch

von: fiete *(underdog dj-team)*
himbeerhans *(sixpack/a-phone)*
frank schampus *(sonic delight)*

mittwoch, 23 uhr

19. OKTOBER

ROSE CLUB, LUXEMBURGER STR. 37

foto: www.andreaspuhl.de

Der richtige Umgang mit Prüfungsangst

KAMPF DEM BLACKOUT!

Stress gehört zu den Hauptproblemen unserer Zeit - manche Studenten kommen bestens damit klar, während die Mehrheit schon einmal die totale Panik vor der Klausur packte. Dabei lässt sich die Prüfungsangst wirkungsvoll bekämpfen.

In vielen Situationen bekommen wir allein aus Aufregung und Nervosität nicht unser volles Leistungspensum abgerufen. Die Angst vor dem Blackout ist aber zu großen Teilen unbegründet, da sich ein positives und optimistisches Herangehen an die Aufgaben trainieren lässt.

Der Prüfungsangst den Schwarzen Peter zuzuschieben, wäre allerdings nicht ganz fair: Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass eine gemäßigte Angst ganz hilfreich ist, sprich: Weder nützt es, in allumfassend existentielle Panik zu verfallen, noch das Kommende auf die leichte Schulter zu nehmen. Nur der Mittelweg sorgt für ideale Aufnahmebereitschaft, und die ist essentiell für die Vorbereitung. Zu starke Angst sorgt für körperliche Anspannung, welche wiederum zum Blackout führen kann.

Die Prüfungsangst äußert sich auf unterschiedliche Arten: Sie kann als seelische Belastung etwa Unsicherheit hervorrufen, dem körperlichen Befinden durch Schlafstörung oder Kopfschmerzen schaden und auch die geistige Leistungsfähigkeit hemmen. Prüfungsangst entsteht dann, wenn wir unsere anstehende Aufgabe als Bedrohung empfinden und die Chance auf ein gutes Abschneiden als gering einschätzen.

Wie also den Blackout gar nicht erst aufkommen lassen? Erster Ansatz: positives Denken. Denn wie stellen wir uns im Angstzustand die Prüfung und die damit verbundenen Konsequenzen vor? Ganz klar: Wir kriegen kein einziges Wort heraus, Durchfallen wird zur Apokalypse. Nüchtern betrachtet ist dies natürlich Quatsch, aber die Panik lässt es uns glauben und versetzt den Körper in einen starken Erregungszustand. Die Informationsübertragung zwischen den einzelnen Nervenzellen wird blockiert, was zum Blackout führt. Darum gilt es, angstauslösende Gedanken durch hilfreiche zu ersetzen: Selbstverständlich ist eine nicht bestandene Prüfung kein Weltuntergang, und wer ordentlich lernt, der wird auch angeeignetes Wissen anwenden können. Am besten schnappt man sich ein Blatt Papier und stellt den furchteinflößenden Gedanken die beruhigenden einfach gegenüber. Solch ein mentales Training entspannt, und die Zuversicht wächst.

Foto: rockabella/photocase.de

Positive Gedanken sind das eine, doch die Angst muss auch durch gezielte Vorbereitung bekämpft werden - schließlich steigen Optimismus und Selbstvertrauen bei guter Vorarbeit. Besonders wichtig ist unsere eigene Lernmotivation. So kommt es vor, dass wir schon nach kurzer Zeit aufgrund des anspruchsvollen Stoffes resignieren und uns von der Vorstellung eines positiven Ausgangs der Prüfung verabschieden. Dieses Denken lähmt uns nur. Wie die Prüfung abläuft, kann vorher keiner wissen, und anstatt sich verrückt zu machen, sollten wir unsere eigenen Chancen durch konzentriertes Lernen erhöhen.

An diesem Punkt kommt dann die optimale Arbeitstechnik ins Spiel: Dass unser Arbeitsplatz möglichst ruhig und ordentlich sein sollte, dürfte klar sein. Die Rolle der Arbeitszeiten ist dagegen Vielen nicht bewusst. Jeder muss für sich selbst erkennen, zu welcher Zeit die eigene Aufnahmefähigkeit am höchsten ist. Grundsätzlich bringt es nichts, sich an die Bücher zu setzen, wenn wir körperlich schlapp sind. In diesem Zustand brauchen die Informationen viel länger, um im Hirn sesshaft zu werden. Diese Phasen sind prädestiniert für sonstige Verpflichtungen wie Abwasch, Einkauf etc.

Als nächstes ist die Zeiteinteilung zu beachten. Pausen sollten vorher schon eingeplant werden, gemessen daran, wie lange wir konzentriert am Stück lernen können. Für die gesamte Zeit der Vorbereitung ist ein Zeitplan sinnvoll, wodurch der immens erscheinende Berg an Stoff in kleine Portionen eingeteilt wird und somit weniger bedrohlich wirkt. Die letzten Tage vor der Prüfung sollten freigehalten werden, zum Wiederholen. An jedem Tag muss aber auch Platz für komplett andere Dinge, fürs Vergnügen geschaffen werden, ein Ausgleich ist für die Effektivität der Arbeit unerlässlich.

Wer diese Tipps beherzigt, wird allerdings nicht die komplette Angst vor einer Prüfung loswerden, da diese in gewissem Ausmaß eine völlig natürliche Reaktion ist. Hierbei geht es darum, die Angst derart einzuschränken, dass sie uns nicht blockiert oder hemmt. Solltet ihr dennoch mit eurer Prüfungsangst nicht klarkommen, dann wendet euch direkt an die Psycho-Soziale Beratung des Studentenwerks (www.kstw.de).

IELTS™

Ein Englischtest des International English Language Testing System (IELTS) eröffnet Möglichkeiten in der ganzen Welt.

Über 6.000 Bildungseinrichtungen, staatliche Institutionen und Organisationen in 135 Ländern erkennen IELTS-Resulatate als verbindlichen Sprachnachweis für Englisch an – über 3.000 davon allein in den USA.

Überall, wo Englisch für Berufs- oder Studienzwecke benötigt wird, ist IELTS als Standardtest für Sprachqualifikationen gefragt.

Die Testergebnisse stehen bereits **13 Tage** nach dem Test zur Verfügung.

Mehr Informationen zum Test, Terminen und Anmeldung unter:

www.britishcouncil.de/d/english/ielts.htm

BRITISH COUNCIL

Wohntipps für Studenten

HOME SWEET HOME

Neues Studium, neues Leben, neues Zuhause! WG-Zimmer oder eigene Bude – wir stellen euch verschiedene Wohnmöglichkeiten vor und geben euch Tipps rund um die Finanzierung!

Text | Mandy Singh

WAS DARF'S SEIN?

Das Klischee aller Studenten: die **Wohngemeinschaft**. Auch wenn doch sehr stereotyp, am Konzept der WG lässt sich nicht rütteln. Viele Studis haben einfach kein Geld für eine eigene Wohnung. Was liegt da also näher, als sich mit Gleichgesinnten zusammenzutun? Das Internet spuckt unzählige Angebote aus (siehe bspw. www.studenten-wg.de). Es lohnt sich aber auch, einen Blick auf das schwarze Brett eurer Hochschule zu werfen – viele Gesuche werden hier aufgegeben. Doch Vorsicht: Sucht euch auf jeden Fall Gleichgesinnte! Egal wie nett die Leute sind – es bringt nichts, mit Party-Löwen zusammenzuwohnen, wenn man rund um die Uhr büffeln muss. Und andersrum: Wenn ihr gerne auch mal zu Hause feiert, solltet ihr mit Leuten zusammenleben, denen es genauso geht. Am besten, ihr lernt alle Mitbewohner einer WG kennen, um zu sehen, ob auch wirklich alles passt.

Das gute alte **Wohnheim** ist bei den meisten die erste Adresse. Wohnen zu fairen Preisen, Einzelzimmer oder auch WG im Wohnheim sind möglich, Waschmaschinen sind vorhanden, Nebenkosten inklusive. Leider sind die wenigen Plätze sehr begehrt, ihr solltet euch rechtzeitig um einen bemühen. Am einfachsten geht das direkt auf der Seite des Studentenwerks (www.kstw.de): Hier könnt ihr euch online um Zimmer bewerben – einfach Wohnkriterien eingeben und absenden. Anschließend erhaltet ihr passende Angebote per E-Mail.

Vielen reicht ein eigenes Zimmer einfach nicht. Sie wollen auch Bad und Küche für sich alleine haben – es muss also eine **eigene Wohnung** her! In Köln herrscht leider absoluter Mangel an Wohnraum – und daher ist jede Wohnung heiß umkämpft! Und da die Nachfrage ja bekanntermaßen den Preis macht, muss der wohnwillige Student gerne mal gegen Topverdiener im Direktvergleich antreten.

Foto: Spreesocke/photocase.de

WBWAS???

Aber keine Panik, mit einem **Wohnberechtigungsschein** (kurz: WBS) habt ihr die Möglichkeit, an vergünstigte Wohnungen ranzukommen. Ob ihr WBS-berechtigt seid, hängt von der Höhe eures Einkommens ab. Derzeit liegt die Einkommensgrenze bei 17.000 Euro/Jahr für einen Erwachsenen; mit Kind unter 18 Jahren erhöht sie sich auf 21.100 Euro. Für zwei Erwachsene liegt die Grenze bei 20.500 Euro. Steuern und Pflichtbeträge, die ihr leisten müsst, werden berücksichtigt, ebenso personenabhängige Ausgaben (z.B. Unterhaltspflichten).

Am besten einfach beim Wohnungsamt vorbeischauen und dort direkt beantragen – meistens wird sofort entschieden, ob ihr einen WBS erhaltet. Ihr braucht dazu nur euren Personalausweis, Einkommensnachweise und den ausgefüllten Antrag. Bei der Ausstellung des Scheines fallen Gebühren zwischen 7,50 und 20 Euro an, je nach Einkommen.

Habt ihr den WBS in der Tasche, könnt ihr eine öffentlich geförderte Wohnung anmieten. Auf dem Wohnungsamt gibt es Listen mit entsprechenden Kontaktdaten. Ihr könnt aber auch einfach in der Zeitung oder im Internet nach der passenden Bleibe suchen – die meisten geförderten Wohnungen werden ganz normal ausgeschrieben. Die Auswahl ist mit WBS allerdings leicht eingeschränkt, so darf eine Wohnung für eine Einzelperson z.B. nicht größer als 50qm sein. Der WBS ist für zwölf Monate ab dem Beantragungstag gültig und zudem ländergebunden. Daher sollte er immer in der Stadt beantragt werden, in der ihr auch wohnen wollt.

WENN DA NICHT DAS GELD WÄRE

Natürlich ist das **BAföG** das erste, was jedem Studenten zur Deckung der Lebenskosten einfällt. Auch im Bezug auf die Miete werdet ihr hier nicht im Stich gelassen: Gebt einfach in eurem Antrag an, dass ihr eigene Mietkosten habt (also nicht mehr bei den Eltern lebt) und ihr werdet, wenn ihr BAföG-berechtigt seid, einen Pauschalbetrag für die Unterhaltskosten bekommen.

Und dann gibt es da noch den **Wohngeldzuschuss**. Aber: Studenten, die Anspruch auf BAföG haben (also fast jeder Studierende), haben in der Regel keinen Anspruch auf Wohngeld – selbst wenn ihr kein BAföG bekommt. BAföG gilt nämlich als vorrangige Leistung. Es gibt nur sehr wenige Ausnahmen, z.B. diejenigen, die BAföG als komplettes Bankdarlehen beziehen oder gar keinen Anspruch mehr darauf haben (z.B. aufgrund des Alters), wenn eine Person im Haushalt lebt, die auch dem Grunde nach keinen Anspruch auf BAföG hat (z.B. Kind, nicht studierender Partner).

Ob Party-WG, Wohnheim oder Kuschelhöhle für zwei – wir wünschen viel Erfolg bei der Suche!

KLICK-TIPPS:

Rund um den Wohnberechtigungsschein:
www.stadt-koeln.de/buergerservice/themen/wohnen/wohnberechtigungsschein-wbs/

Rund ums Wohngeld:
www.stadt-koeln.de/buergerservice/themen/wohnen/wohngeld/

www.studis-online.de/StudInfo/Studienfinanzierung/wohngeld.php

Günstig verreisen

OH, WIE SCHÖN IST PANAMA

› Plant ihr schon die Zeit nach dem Semester? Um im Urlaub neue Kräfte zu tanken? Dabei darf euer Geldbeutel euren Reiseträumen natürlich nicht im Wege stehen.

Text | Mandy Singh

Es gibt verschiedene Wege, an günstige Reisen ranzukommen. Etwa frühzeitiges Buchen oder Newsletter-Abos von Billigfliegern wie Germanwings. So seid ihr über Angebote ständig informiert. Eine andere Möglichkeit lautet Last Minute. Wenn ihr zeitlich und auch beim Reiseziel flexibel seid, lassen sich so echte Schnäppchen ergattern. Doch Vorsicht: Viele Offerten sind gar nicht so günstig wie versprochen. Vergleicht daher die Last-Minute-Angebote mit Pauschalreisen. Häufig ist der Preisunterschied kaum vorhanden, die Leistung aber deutlich besser.

ALLES EINE FRAGE DER PLANUNG

Wenn ihr es euch nicht ganz so einfach macht und stattdessen die Planung komplett selbst übernehmt, könnt ihr nochmal jede Menge sparen. Neben den schon erwähnten Billigfluglinien bieten sich auch Bahnreisen an. Der **Thalys** z.B. bietet das ganze Jahr über Fahrten zu vergünstigten Preisen an. Einziger Nachteil: Bei vielen Angebotspreisen entfällt das Rückgaberecht. Dafür lassen sich bis zu 80% vom regulären Preis sparen.
Auch eine **Bahncard der Deutschen Bahn** kann sinnvoll sein, wenn ihr häufiger innerhalb Deutschlands reist. Alternativ lohnt sich für Rundreisen quer durch Europa auch ein **InterRail Pass**, mit dem ihr zum Pauschaltarif 15 Tage lang in insgesamt 30 Ländern fast alle Züge nutzen könnt (www.interrailnet.com). Generell sind Buchungen über das Netz weit günstiger als am Schalter.

Kennen tun wir ihn alle noch: den **Reisebus**. Erinnert uns an Klassenfahrten und angestaubte Jugendherbergen. Dennoch nutzen aufgrund der günstigen Preise vor allem junge Leute die Angebote mehr und mehr. Die Eurolines, ein Zusammenschluss von über 30 europäischen Busunternehmen, fahren etliche Stationen inner- und außerhalb Deutschlands an. Studenten erhalten auf fast allen internationalen Buslinien gegen Vorlage des Studiausweises oder der ISIC (siehe rechte Seite) eine Ermäßigung von bis zu 20%. Infos über neue Angebote gibt's via Newsletter oder RSS-Feed. Für diejenigen, die an keinem festen Ort bleiben und quer durch Europa reisen, empfiehlt sich der **Eurolines Pass**. Dieser ermöglicht beliebig häufige Fahrten zwischen 42 Städten. Infos findet ihr unter www.touring.de und www.eurolines.com.

Ein weiteres Schnäppchen lässt sich bei **Mitfahrgelegenheiten** schießen. Sie kosten wenig und man lernt obendrein neue Leute kennen. Es gibt unzählige Internetportale, die freie Plätze vermitteln, wie www.mitfahrgelegenheit.de oder www.roadsharing.com. Doch Vorsicht vor schwarzen Schafen! Tretet daher unbedingt vorher persönlich mit dem Fahrer in Kontakt und geht sicher, dass es sich um ein ernsthaftes Angebot handelt. Billiger bzw. für umme ist Trampen. Hierzu gibt's Infos und Erfahrungsberichte unter www.anhalterfreunde.de.

BETTLEIN MACH DICH

Wenn ihr es geschafft habt, an euer Urlaubsziel zu gelangen, bleibt noch die Frage nach der Unterkunft. Hotels sind oft zu teuer, aber glücklicherweise gibt es andere Möglichkeiten, gute und günstige Schlafmöglichkeiten zu finden. Der Klassiker ist natürlich das **Hostel.** Hier könnt ihr zwischen Einzel- und Mehrbettzimmer in allen Varianten wählen – je nach Lust und verfügbarem Kleingeld (siehe www.hostelworld.com). Aber auch die gute alte Jugendherberge bietet sich an – Erinnerungen an vergangene Klassenfahrten sind garantiert inklusive. Für größere Gruppen könnte sich auch die Anmietung eines Ferienhauses oder Apartments lohnen.

Wer gar kein Geld springen lassen will, dem seien couchsurfing.org und hospitalityclub.org ans Herz gelegt. Ihr braucht bloß ein Profil anzulegen und schon könnt ihr entweder selbst ein Gesuch aufgeben oder klickt euch durch die Angebote. So könnt ihr ganz **für Lau auf der Couch von Gleichgesinnten schlafen** – allerdings solltet ihr im Gegenzug hin und wieder auch euer Heim zur Verfügung stellen. Denn so funktioniert das Ganze – jeder hilft mal aus. Wie immer gilt, informiert euch vorher über die Person, schreibt Mails, telefoniert wenn möglich und wenn euch etwas komisch vorkommt, meldet den Vorfall der Plattform. Es gibt leider überall schwarze Schafe. Couchsurfing ist eine tolle Sache – wenn allerdings euer Host kurzfristig abspringt, steht ihr eventuell ohne Bett, oder besser gesagt Sofa, da.

ISIC

Vor der Welterkundung lohnt sich die Beschaffung der ISIC, ein **international anerkannter Studentenausweis**. Die Organisation arbeitet mit vielen Partnern zusammen und bietet Karteninhabern viele vergünstigte Angebote, wie z.B. Flüge oder Unterkünfte an. Der Ausweis ist ab September des jeweiligen Jahres bis zum 31.12. des Folgejahres gültig und kostet einmalig 12 Euro. Beantragen könnt ihr ihn einfach online unter www.isic.de. Alles, was ihr braucht, ist euer Personalausweis, ein Passbild und eure aktuelle Studienbescheinigung.

Wohin auch immer es gehen mag – uns bleibt nun nur noch eines zu sagen: Bon Voyage!

HanseMerkur
Reiseversicherung AG

Ohne geht's nicht!

Du suchst für deinen Auslandsaufenthalt eine Reiseversicherung?

Wir haben die richtige Lösung für

- *Schüler*
- *Studenten*
- *Doktoranden*

3 Tarife für die Auslandsreise-Krankenversicherung stehen zur Wahl!

Zusätzlichen Schutz bietet eine Reiseunfall- und Haftpflicht-Versicherung.

Ausgezeichnete Leistungen, günstige Tarife und TOP-Service werden dich überzeugen!

A 108 10.09

Info-Hotline: (0 40) 41 19 - 10 00
Internet: www.hmrv.de

Abenteuer Auslandssemester

WAS NÜTZT DIE REISE IN GEDANKEN?

Judith Wiemers studiert an der Uni Köln und hat ein Jahr in Belfast verbracht. Für SLIK schreibt sie über ihre Motivation, ihre Erlebnisse und all die kleinen Dinge, die es bei Auslandssemestern zu bedenken gibt.

Text | Judith Wiemers

Erst war es eine Idee, ein Ratschlag an die Studenten und schließlich ein konkreter Plan. Teil des Englischstudiums sollte ein Auslandssemester sein. Und Irland sollte es sein. Der Weg vom ersten Einfall bis zum Sitzplatz im Hörsaal an der Gastuniversität war lang und er war manchmal beschwerlich. Aber wer sich nicht nur in Büchern weiterbilden und in Gedanken fremde Welten erkunden will, der muss raus - aus dem Nest, aus der Sicherheit, aus Köln. Dann tauscht man kurzerhand den Rhein gegen den Atlantik, die Massenuni gegen Klassenzimmeratmosphäre und Deutsch gegen die Fremdsprache. Ein Auslandssemester ist nichts exklusives, nicht nur geeignet für eine bestimmte Sorte Mensch oder nur für Sprachstudenten. Es ist nicht nur Bildung des Wissens sondern vor allem der Persönlichkeit und als solches für jedermann und jederfrau ohne weiteres zu empfehlen. Packt die Taschen!

REMINISZENZEN IM SEPTEMBER

Es ist der trockenste Monat des Jahres, die Blätter färben sich an den Bäumen entlang der Gehwege und Straßen. Schornsteine, rote Backsteinhäuser und die ikonischen Kräne am Hafen kleiden sich in ein warmes, frühherbstlich gelbes Licht, dicke Wolkenberge türmen sich über der Stadt auf und ganz unvermittelt und beinahe unbemerkt fängt es nur für wenige Momente an zu regnen, bevor die Sonne in ewiger Zwietracht wieder triumphiert. Ich bin in Belfast und gerne dazu bereit, mich zu romantisierenden Oden auf diese Stadt hinreißen zu lassen, die für mich so viel mehr geworden ist als eine Erinnerung an zwei Auslandssemester. Heute ist die Hauptstadt Nordirlands Anlaufstation, Urlaubsresort, Freundetreff und mit all seinen Schönheitsfehlern und Charakterzügen eine zweite Heimat. Gibt es ein Rezept für ein glückliches Jahr fernab von gewohnten Standards und eingespielten sozialen Kreisen? Ich glaube nicht, aber hier ist die Beschreibung meines persönlichen Versuches, Fuß zu fassen auf einer kleinen und tatsächlich ebenso grünen wie nassen Insel.

Foto: Queen's University Belfast

Heute sitze ich in einem kleinen Café auf meiner Lieblingsstraße in Süd-Belfast, direkt neben der Universität, nebenan ist die Bibliothek, auf der anderen Seite der beste Mexikaner-Imbiss der Welt und zwei Straßen weiter der urige Bücherladen mit dem angegliederten Café, in dem die kultivierte Frau mit den weißen Haaren und der Raucherstimme selbstgemachte Toasties serviert und im Hintergrund italienische Opern auf einem Uralt-Radio abspielt. Vor genau zwei Jahren, als ich im Bus von Dublin in Belfast ankam, wusste ich nichts von diesen Dingen, ich wusste nichts von den Geschichten, die die Stadt mir erzählen werden würde, ich war ahnungslos, ein bisschen verloren, aber sehr gespannt. Die administrativen Prozesse mit der Gast-Uni Queen's University Belfast hatten sich über Monate hingezogen, ich hatte unzählige Male die Websites durchstöbert, hatte versucht, mir im virtuellen Wirrwarr ein Bild zu machen von der Institution, in der ich ein Semester lang lernen sollte, von der Unterbringung im Studentenwohnheim, von der geographischen Lage und der lokalen Musikszene.

VORFREUDE UND ORGANISATION

Angefangen hatte alles mit der Idee, Irland zu bereisen. Und nachdem Dublin aus finanziellen Gründen ausfiel, stieß ich auf die Queen's University in Belfast, der Hauptstadt des Nordens und kulturelles Zentrum mit einer großen und vielseitigen Universität. Der Bewerbungsprozess gestaltete sich - sicherlich auch dank der Seelenruhe der Iren - etwas zäh, und da ich kein Programm wie Erasmus in Anspruch genommen hatte, galt es, sich auf eigene Faust durch den Tiefseegarten der akademischen Untiefen zu hangeln. Ratsam ist es, sich so früh wie möglich persönlich an Verantwortliche an der Wunsch-Uni zu wenden, in Kontakt zu treten, um den Informationenstrom der Websites zu filtern und verlässliche Auskünfte zu erhalten. Die bürokratischen Prozesse können an den Gastuniversitäten merklich langsamer ablaufen, als wir es von Deutschland gewohnt sind, daher bietet es sich an, sich frühzeitig zu bemühen und auch mal nachzuhaken, wenn man nicht sofort

Enjoy your stay

… mit CareMed Auslandsschutz

Studium • Praktikum
Reisen • Work & Travel

www.CareMed-Reiseversicherung.de

CareMed®
International Travel Insurance

Rückmeldung erhält. Ich bekam erst eineinhalb Monate vor Studienbeginn die sichere Zusage für Belfast und musste in den Wochen vor dem Flug über die irische See allerlei organisieren - von der Unterkunft bis zur endgültigen Wahl meiner zu absolvierenden Module. Dank der positiven Einstellung gegenüber internationalen Studenten kann man aber davon ausgehen, dass von universitärer Seite aus Unterstützung angeboten wird. Rechnen sollte man mit einem Motivationsschreiben als Kriterium, ebenso sollte man sich im Vorfeld um Dozenten an der Heimatuniversität bemühen, die gegebenenfalls Auskünfte zu Person und Leistungen erteilen können.

Aus Nordirland nicht wegzudenken, Teil I: Der Pub-Besuch Judith (zweite von links) mit ihren Mädels

ANKUNFT IM NEULAND

In dem Moment, als der Plan in die Realität übergeführt wurde, ging plötzlich alles sehr schnell und ich fühlte mich gänzlich unvorbereitet und unerfahren. Es gab so schrecklich viel zu organisieren, überall lauerten Formulare, Schlüsselübergaben, Vorschriften und Fristen. Wie ich mich durch den Urwald an Papierkram, der mit dem Einzug ins Wohnheim, mit dem Einschreiben an der Uni und der Anmeldung in der Bibliothek verbunden war, gekämpft habe, ist mir bis heute ein Rätsel. Aber es ist wohl der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der ansässigen Zuständigen geschuldet, dass ich pünktlich zum Semesterstart ausgerüstet war mit allem, was ich brauchte: einem noch sehr fahlen Zimmer in einem Haus mit sechs sorgsam geschlechtergetrennten Wohnungen, einem Studienausweis mit einem natürlich entstellenden Foto meiner selbst (der praktischerweise auch als Eintrittskarte für die Bibliothek fungierte), einem Stundenplan und einigen Handy-Nummern meiner neuen Mitbewohner. Eine bunte Truppe von zwölf Mädels von 18-24 machte sich auf den Weg, und diese ersten Tage waren einige der intensivsten Momente des Jahres. Es wurden quasi im Zeitraffer Informationen über Herkunft, Interessen und Studienfächer ausgetauscht, es wurden erste zarte Freundschaften geschlossen, man arrangierte sich in der Gemeinschaftsküche, Zimmer wurden gegenseitig besucht, Fotos von Freunden und Familie aufgehangen und kommentiert und natürlich wurde alles erkundschaftet, was in zehn Minuten Fußweg zu erreichen war.

NÜTZLICHES UND NOTWENDIGES

Ein wichtiges Kapitel in der Vorbereitung für das Semester im Ausland ist ein gut durchdachter Finanzplan, und Rücklagen sind sinnvoll, denn grade in der ersten Zeit in der neuen Umgebung ist das notorische Geldausgeben (leider) großer Teil des Eingewöhnungsprozesses. Unterkunft und Studiengebühren variieren stark, in Nordirland muss man mit teuren Nahrungsmitteln und etwa 700 Pfund Studiengebühren als internationaler Student rechnen, angemessene Unterstützung gibt es durch das Auslands-BAföG, das unabhängig von dem Heimatstudium geführt wird. Neben Fixkosten für Unterkunft sind natürlich auch Unterrichtsmaterialien zu besorgen, und ähnlich wie in Deutschland sind Bücher meistens teuer. Wer allerdings nicht nur im stillen Kämmerlein lesen und studieren will, der sollte grade für die ersten Wochen einiges an Ausgaben erwarten - es warten unzählige Pub-Besuche und nachmittägliche Kaffeepausen mit neuen Bekanntschaften, die unbedingt wahrgenommen und zelebriert werden sollten, denn nach meiner Erfahrung sind es am Ende die Freundschaften, die man auf dem Weg geschlossen hat, die die Erinnerungen an die Zeit im Ausland am nachhaltigsten prägen.

Aus Nordirland nicht wegzudenken, Teil II: Die Musik

AM LIEBSTEN NIE WIEDER ZURÜCK

In den ersten vier Monaten meines Aufenthaltes in Nordirland habe ich nicht nur die traditionelle Musik des Landes mehr denn je schätzen und lieben gelernt, sondern habe im Wohnheim und in der Universität dank der überschaubaren Kursgrößen sehr schnell Kontakte knüpfen können. Und auch nach zwei Jahren sind einige dieser Freundschaften unverändert verlässlich und nachhaltig. Auch akademisch gesehen war das Semester, das am Ende zu einer Verlängerung auf ein Jahr ausgeweitet wurde, eine Offenbarung. Die Standards der Uni Köln, an die ich mich gewöhnt hatte, aber die mich nie hat heimisch fühlen lassen, wurden für meine Begriffe weit übertroffen: Von der neuen Bibliothek mit angemessener Lernatmosphäre und unkompliziertem Zugriff auf die Ressourcen, von den kleinen Departments, in denen man nach kürzester Zeit mit den Lehrkräften und den Kommilitonen vertraut war bis zu der durchstrukturierten und nachvollziehbaren Organisation des Bachelor-Systems wurde einem das Studieren angenehm gemacht. Anstatt der ausladenden deutschen Hausarbeiten wurden mehrere kürzere Essays über das Semester verteilt fällig, es gab eine „Reading Week“, in der einfach ungehemmt das Kursmaterial gelesen werden durfte, und am Ende des Semesters gab es vor den Prüfungen eine vorlesungsfreie Zeit zur konzentrierten Vorbereitung auf die anstehenden Herausforderungen. Durch die verminderte Zahl an Kursteilnehmern und den engen Kontakt mit den Dozenten wurde ein sehr viel effektiveres und motivierendes Lernen und Arbeiten möglich gemacht, auf die Eigenverantwortung des einzelnen Studenten wurde sehr viel mehr Wert gelegt als ich es gewohnt war, und ich habe mich mit meinen Leistungen sehr viel besser identifizieren können.

In der Retrospektive macht die Erfahrung der Universität jedoch nur einen Bruchteil der Erinnerungen aus. Viel farbiger und deutlicher sind Momente von Freizeit, von Konzerten, Sessions im local pub, Spaziergängen in den botanischen Gärten, Chorproben und unzähligen Tassen Kaffee und Tee in bester Gesellschaft. Ich habe mich verliebt, in die Stadt, in der man mit Taxifahrern das Tagesgeschehen bespricht, in die Menschen mit dem schönsten irischen Akzent und in das unbeständige Wetter. Missen möchte ich keine dieser Erinnerungen.

KLICK-TIPP:

www.expat-news.com

Für alle Reisewilligen empfehlen wir das Nachrichtenportal Expat News, das die gesamte Gruppe der auslandsaffinen Menschen erreicht. Hier erhaltet ihr wissenswerte Informationen unter dem Service-Bereich „Ausbildung im Ausland“

Fotos: Judith Wiemers

B·D·A·E
BDAE GRUPPE
Mit Sicherheit ins Ausland!
WIR WAREN SCHON DA ALS NOCH NIEMAND IM TV AUSGEWANDERT IST
MIT UNS SEIT 15 JAHREN ABGESICHERT INS AUSLANDSSEMESTER
BEREITS AB 39 EURO PRO MONAT:
EXPAT ACADEMIC
DIE PRIVATE AUSLANDSKRANKEN-VERSICHERUNG FÜR STUDENTEN
WELTWEIT GÜLTIG
• BDAE GRUPPE •
KÜHNEHÖFE 3 • 22761 HAMBURG
FON +49-40-306874-0
FAX +49-40-306874-90
info@bdae.de
www.bdae.com

Typische Studentenjobs

JOBSUCHE MIT SYSTEM

› Warum ist am Ende des Geldes noch so viel Monat übrig? Diese Frage stellen sich wohl die meisten Studenten, wenn die Kohle knapp wird. Die Leere im Geldbeutel muss jedoch nicht von Dauer sein, denn mit dem richtigen Job könnt ihr auch neben dem Studium Geld dazu verdienen.

Text | Katja Jeroschina

Bevor die Suche nach der passenden Arbeit startet, macht euch Gedanken über eure Vorlieben und Fähigkeiten. Bei welcher Tätigkeit fühlt ihr euch wohl und was könnt ihr? Welche Erfahrungen konntet ihr schon sammeln? Auch die Zeit, die ihr für den Nebenjob investieren könnt, soll ausgerechnet werden, damit das eigene Studium nicht zu kurz kommt. Von Vorteil ist, wenn die ausgeführte Arbeit als passende Referenz für den späteren Berufswunsch verwendet werden kann. Somit denkt ihr voraus und an eure Zukunft.

Es gibt sehr viel Auswahl bei der Jobsuche. Das Angebot reicht von der Promotertätigkeit über den Kellnerjob bis hin zur Verkäuferin. Die Tätigkeit als **Promoter** oder **Messehostess** beziehungsweise **Messehost** ist wohl der beliebteste Nebenjob unter Studenten. Die Zeit könnt ihr euch selber einteilen und die Bezahlung ist recht hoch (beginnt bei zehn Euro pro Stunde). Die Pausen werden mitbezahlt, und oft werden die Fahrt- und Verpflegungskosten übernommen. Der Job erfordert Durchhaltevermögen, denn oft wird fast zehn Stunden gearbeitet. Bei den Frauen kommen gegebenenfalls hohe Schuhe zu der Arbeitskleidung. Die Beherrschung der deutschen und englischen Sprache ist Voraussetzung, weitere Sprachen sind von Vorteil und werden gerne gesehen bzw. gehört. Die Arbeit auf der Messe ist perfekt für aufgeschlossene, fleißige und freundliche junge Leute, die auch nach einem langen Arbeitstag noch ein Lächeln auf den Lippen halten können. Vor allem Köln ist eine Messestadt: Zu den größten Messen gehören die GamesCom, Anuga, Kind+Jugend, eat&Style und viele mehr. Aber auch andere Städte wie Düsseldorf und Essen sind für ihre großen Messen bekannt. Mit dem NRW-Ticket sollte auch die Anfahrt kein großes Hindernis darstellen. Im Internet könnt ihr euch über die einzelnen Messen informieren und die Messezeiten abrufen. Promotion- und Messejobs findet ihr auf der kostenlosen Vermittlungsseite **promotionbasis.de**. Da könnt ihr eure eigene Sedcard erstellen und hierbei eure Präferenzen und Referenzen angeben. Auch das Portal

Foto: shinjestar/photocase.de

konaktiva
Dortmund

Praktika
Abschlussarbeiten
Direkteinstieg

Vorträge
Einzelgespräche
Podiumsdiskussionen
Bewerbungsmappen-Checks
... und vieles mehr

Für alle,
die hoch hinaus wollen

konaktiva Dortmund
Die Unternehmenskontaktmesse
Alles für Studenten, Absolventen & Young Professionals

8. bis 10. November 2011
Halle 3B in der Messe Westfalenhallen Dortmund

Weitere Informationen unter
www.konaktiva-dortmund.de

jobruf.de kann bei der Findung der passenden Tätigkeit und der Aufbesserung des eigenen Kontos helfen.

Viele Studenten entscheiden sich für das **Kellnern**. Besonders in Köln gibt es eine hohe Anzahl von Bars und Cafés und somit potenziellen Arbeitsplätzen. Schaut bei eurem nächsten Barbesuch genauer auf die Aushänge in den Schaufenstern oder fragt direkt beim an der Theke nach. Da die Bezahlung nicht besonders hoch ist, sind die Kellner auf die Trinkgelder angewiesen. Studenten, die sich für das Kellnern entscheiden, arbeiten meist abends oder am Wochenende, damit sie tagsüber regulär zu den Vorlesungen gehen können. Als Kellner müsst ihr immer vor Augen haben, dass der Kunde König ist. Deshalb ist Freundlichkeit besonders wichtig, denn es gibt immer Gäste mit Extrawünschen und Beschwerden. Trotzdem sollten Kellner stets gelassen bleiben und dem Gast vermitteln, dass dieser willkommen ist.

Der nächste beliebte Nebenjob liegt im **Verkauf**. Vor allem in der Schildergasse gibt es viele Aushänge in Klamottenläden. Außerdem besteht auch die Möglichkeit, in Supermärkten zu arbeiten. Die Bewerbung wird beim Ladenmanagement abgegeben und anschließend wartet ihr auf die Einladung zum Vorstellungsgespräch. Die Aufgaben der Verkäufer sind vielfältig und reichen von dem Falten beziehungsweise Aufhängen der Kleidungsstücke in den einzelnen Abteilungen über die Kundenansprache und Beratung (auch Fitting-Hilfe genannt) bis hin zur Tätigkeit an der Kasse. Hierbei werden die Angestellten geschult und auf den Umgang mit Geld vorbereitet. Als studentische Aushilfe beträgt die wöchentliche Arbeitszeit etwa elf Stunden und die Bezahlung liegt bei circa 7,50 Euro pro Stunde. Genau wie beim Kellnern gilt die höchste Maxime: Der Kunde ist König. Neben der Arbeit mit Menschen lernt ihr den Einzelhandel und sein System kennen. Ihr blickt dahinter, wie die Ware am besten dem Kunden präsentiert wird. Zu beachten ist, dass es oft lange Arbeitszeiten gibt und nach Arbeitsschluss der Laden für den nächsten Verkaufstag aufgeräumt werden muss.

Weiterhin entscheiden sich viele für den Job einer **studentischen Aushilfskraft** direkt an der Uni. Viele Dozenten schreiben die Jobs an ihren Türen aus oder sprechen die Studenten in ihren Seminaren oder Vorlesungen selber an. Zu den Tätigkeitsfeldern zählen Kopieren, KLIPS-Einträge und Recherchearbeit. Die Bezahlung beträgt ungefähr 8,80 Euro die Stunde, pro Woche sind circa zehn Stunden möglich. Als Mitarbeiter der Dozenten bekommt ihr einen besseren Einblick in das Geschehen rund um die Uni.

Ebenso ist der Job als **Babysitter**, besonders bei den weiblichen Studenten sehr beliebt. Die Jobs könnt ihr im Bekanntschaftskreis bekommen, aber euch auch auf Aushänge am Jobbrett melden. Erfahrung mit Kindern ist von großem Vorteil. Außerdem ist ein seriöses Erscheinungsbild und Freundlichkeit sehr wichtig. Die Eltern müssen dem Babysitter vertrauen können und die Kinder müssen sich mit euch wohlfühlen. Die Bezahlung reicht von sieben bis zwanzig Euro. Es ist abhängig von der Tageszeit, der Anzahl der zu betreuenden Kinder und der genauen Art der Tätigkeit.

Ein weiterer klassischer Studentenjob besteht im **Nachhilfegeben**. Achtet hierfür besonders auf Aushänge in der Universität, dort suchen oft Eltern Nachhilfelehrer für ihre Kinder. Das Honorar beträgt um die zehn Euro für 45 Minuten. Die Vergütung steigert sich je nach Klasse/Stufe des Kindes. Auf **www.studenten-vermittlung.com** könnt ihr nach dem Erstellen des eigenen Profils als Nachhilfelehrer sowie für andere Jobs vermittelt werden.

Heutzutage ist das Internet die erste Anlaufstelle für Arbeitssuchende. Eine gute Suchmöglickeit bietet das **Stellenwerk der Universität zu Köln** (**www.stellenwerk-koeln.de**). Hier stellen Firmen ihre Jobangebote rein, mit Jobbeschreibung und der Vergütung. Auch Angebote für (zum Teil bezahlte) Praktika findet ihr hier.

Wenn ihr den passenden Arbeitsplatz gefunden habt, solltet ihr euch um die **Formalitäten** kümmern. Für die Messejobs braucht ihr zum Beispiel einen Gewerbeschein - diesen beantragt ihr bei der Stadtverwaltung. Ihr bekommt anschließend eine Steuernummer, die auf eure Rechnungen gehört. Ansonsten ist die Lohnsteuerkarte erforderlich - diese erhaltet ihr beim Rathaus eurer Stadt.

BAföG-Empfänger müssen zudem darauf achten, dass ihr Einkommen die **Verdienstgrenze** nicht übersteigt. Ihr könnt entweder 400 Euro im Monat beziehungsweise 4.800 Euro im Jahr verdienen. Diese Grenze solltet ihr einhalten, ansonsten wird der Differenzbetrag abgezogen. Es ist demnach unwichtig, ob ihr jeden Monat einen regulären Betrag verdient oder nur in den Semesterferien arbeitet.

Achtet darauf, immer freundlich und aufmerksam zu sein. Ein gepflegtes Äußeres und gute Manieren werden euch die Türen zu den unterschiedlichsten Jobs öffnen. Viel Erfolg bei der Suche und vor allem viel Spaß bei der Arbeit!

Deutschlands größte Jobmesse findet seit 1989 in Köln statt

HER MIT DEN JOBS!

Jobmessen? Was die denn bitte bringen sollen? Findet man doch heutzutage alles im Internet... Oder auch nicht. Mit Facebook zu kuscheln ist ja auch eher unbefriedigend. Und Karriere-Websites verwirren meistens mehr, als dass sie nützen. Unser Tipp: Trefft eure Wunscharbeitgeber zu einem persönlichen Gespräch. Ihr werdet erstaunt sein, was ihr live erreichen könnt.

Was genau hat das Unternehmen euch zu bieten? Können Einstiegsmöglichkeiten eventuell auch variiert werden? Vielleicht habt ihr nicht den 08/15-Lebenslauf, aber trotzdem was auf dem Kasten? Jobmessen bieten die perfekte Gelegenheit, die besten Möglichkeiten auszuloten und euer Potenzial zu zeigen. Ist der Personaler erst einmal eurem Charme erlegen, landet eure persönlich übergebene Bewerbungsmappe bestimmt nicht mehr auf dem Absagenstapel.

Die älteste und größte Jobmesse Deutschlands findet direkt bei uns in Köln statt, dieses Jahr am **30. November und 1. Dezember**. Der Absolventenkongress in der Halle 8 der Kölnmesse. Ob Abercrombie & Fitch oder Peek & Cloppenburg, ob Deutsche Bank oder Deutsche Telekom, ob IBM oder Miele: Unter den 300 Ausstellern findet ihr hier mit Sicherheit euren zukünftigen Arbeitgeber.

Insgesamt sind 25.000 freie Stellen zu vergeben. Wer noch nicht konkret auf Jobsuche ist, sondern den Arbeitsmarkt erst einmal erkunden möchte, dem sei das umfangreiche Rahmenprogramm empfohlen. Über 140 Programmpunkte, so viele wie auf keiner anderen Jobmesse, lassen keine eurer Fragen zu Bewerbung und Karriere offen.

Alle Infos und Aussteller sowie die Anmeldung findet ihr unter **www.absolventenkongress.de.**

Noch ein kleiner **Tipp am Rande**: Wenn ihr euch bis zum 6. November anmeldet, bezahlt ihr für das Karriere-Highlight des Jahres nur 7 statt später 12 Euro. Und noch besser: Wenn ihr euch bis zu dieser Deadline zu zweit oder zu dritt anmeldet, bezahlt ihr nur fünf Euro pro Nase!

Foto: Julika Groten / Staufenbiel Institut

Die perfekte Bewerbung

STELLT EUCH DOCH MAL VOR!

› Der Ernst des Lebens steht euch als zukünftige Absolventen schon bald bevor, keine Frage. Aber nicht verzagen, alles wird gut! Um eurem Abschluss die Krone aufzusetzen, schwingt ihr euch auf den Arbeitsmarkt, und mit einer professionellen Bewerbung solltet ihr schon bald euer Plätzchen finden.

Wir lesen es in der Zeitung, und wir dürfen es auch unseren Eltern glauben: Der Arbeitsmarkt wird immer härter. Um an die begehrte Stelle zu kommen – sei es ein Aushilfsjob oder gleich die erste Sprosse auf der Karriereleiter – müsst ihr euch gegen eine Vielzahl von Bewerbern behaupten können. Die erste Hürde besteht darin, sich überhaupt vorstellen zu dürfen, und genau das funktioniert mit einer ordentlichen Bewerbungsmappe, inklusive Anschreiben, Lebenslauf, Foto und gegebenenfalls Zeugnissen und Arbeitsproben.

Eine Universallösung gibt es für die Erstellung der Mappe nicht, ihr müsst je nach Studienrichtung und Branche schauen, was sich empfiehlt. Relevant ist nicht nur der Bewerber selbst, sondern auch der Empfänger. Kurzes Beispiel gefällig? Ein Jurist darf sich in einer Werbeagentur natürlich weit lockerer bewerben, als es bei einer Kanzlei möglich wäre. Und überhaupt: Wenn ihr euch auf kreative Stellen bewerbt, kann die Art eurer Bewerbung bereits die halbe Miete sein, da ihr hierdurch schon die meist geforderte Fertigkeit beweist.

Redaktion: Frank Schwalm, Maggie Gerndtowski, Joana Rogosky, Foto: cydonna/photocase.de

DAS ANSCHREIBEN

Ohne geht es nicht: Zu jeder Bewerbung gehört ein individuelles Anschreiben, welches in gewisser Weise den ersten Schlüssel zur Einladung zum Vorstellungsgespräch darstellt. Der Personaler schaut zuallererst auf das Anschreiben, also dürft ihr dies nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Hierbei gilt es, die klassischen Fehler zu reduzieren. Schwammige Formulierungen unbedingt vermeiden! Der Personaler bemerkt es sofort, wenn das Anschreiben allgemein gehalten ist und auf eine Massenbewerbung hindeutet, bei der lediglich oben links der Empfänger verändert wurde. Nehmt euch die Zeit, um euch auf die jeweilige Firma vorzubereiten, macht euch ein Bild von ihr, von der angepeilten Stelle. Dieses wird dann individuell in euer Anschreiben einfließen. Und wenn eure Soft Skills auf die Stelle passen, dann erwähnt sie gesondert, und zählt sie nicht bloß auf. Ihr müsst die Entscheidungsträger von euch überzeugen, ihnen bewusst machen, dass nur ihr für genau diese Stelle in Frage kommt.

Fiese Fehler passieren bereits bei der Anrede. Ein undefiniertes „Sehr geehrte Damen und Herren“ deckt auf, dass ihr euch nicht ausreichend mit dem Unternehmen befasst habt. Ihr müsst im Vorfeld klären, wer letztlich eure Bewerbung in der Hand halten wird. Wie lautet der vollständige Name, welche Titel gilt es zu erwähnen? Lasst das gesamte Anschreiben gegenlesen von Freunden oder Familie, vernichtet Rechtschreibfehler. Und auf keinen Fall dürft ihr die persönliche Unterschrift am Ende vergessen. Ein Anschreiben, dass über eine Seite hinausgeht, ist für Absolventen ohne Berufserfahrung nicht ratsam. Es reicht die eine Seite, und auch diese braucht nicht von oben bis unten mit Infos zugekleistert zu sein. Wieder einmal zählt der erste Eindruck, und der darf beim Personaler nicht derartig sein, dass euer Anschreiben ihn erschlägt. Ihr wollt ja schließlich auch, dass er eure Bewerbung konzentriert liest, und vor allem dass er sie überhaupt liest.

DER LEBENSLAUF

Ebenfalls essentiell für jede Bewerbung ist der Lebenslauf. Es reicht selbstverständlich nicht, den alten aus Schulzeiten mal eben zu aktualisieren. Wie auch beim Anschreiben gilt es hier, einige Regeln zu beachten.

Nach den persönlichen Angaben wie Anschrift oder Geburtsdatum listet ihr eure Stationen und Erfahrungen auf. Trendig ist der rückwärts-chronologische Lebenslauf, bei dem mit der aktuellsten Phase begonnen wird. Macht Sinn, denn so kann der Empfänger sofort erkennen, was ihr momentan macht, und dies ist weitaus interessanter als längst vergangene Aushilfsjobs. Seid ihr noch ohne Berufserfahrung, dann kommt euer Studium logischerweise nach oben. Sobald ihr jedoch schon Kenntnisse im Jobumfeld gesammelt habt, rückt die Unizeit in den Hintergrund. Studenten, die zuvor die Mittlere Reife gemacht haben, dürfen auch ihren Schulweg in den Lebenslauf einbauen, da dieser von Ehrgeiz zeugt.

Der geübte Personaler hat einen Radarblick und erkennt Lücken sofort. Daher solltet ihr mit diesen offensiv umgehen und sie nicht verschweigen – sie würden ohnehin spätestens im Vorstellungsgespräch thematisiert werden. Setzt euch damit auseinander, macht euch die Gründe hierfür bewusst und stellt klar, was ihr innerhalb dieser Zeit gemacht habt. Bezüglich der Länge gilt auch hier wieder: Vorsicht vor zu viel Infos. Für einen Studenten mit ein paar Praktika sollten zwei Seiten ausreichen. Am Ende darf ruhig noch eine kurze persönliche Note hinzukommen, bspw. mit Angaben zu Freizeitbeschäftigungen.

DIE MAPPE

Anschreiben, Lebenslauf und Zeugnisse verschickt ihr selbstverständlich nicht als lose Blätter, sondern liefert alle Unterlagen in einer Mappe. Nur welche ist die richtige? Preislich ist es irgendwann auch einmal gut, ihr müsst euch nicht in unverhältnismäßige Unkosten stürzen. Außerdem wollt ihr auch nicht den Eindruck erwecken, dass die protzige Mappe für euch punkten soll. Die Hauptsache ist, dass es sich um eine neue und natürlich saubere Mappe handelt, mit 3-4 Euro seid ihr dabei, dann ist es auch kein billiger Plastikschnellhefter. Allzu dünnes Papier im Innenteil ist nicht ratsam, und ihr solltet die Mappe klar und übersichtlich gestalten. Dem Personaler soll nicht die Lust vergehen, sich weiter mit ihr auseinander zu setzen. Auf den ersten Blick sollte ihm ersichtlich sein, mit wem er es zu tun hat.

DAS BEWERBUNGSFOTO

Unverzichtbarer Bestandteil jeder Bewerbung, um ein gutes Bild abzugeben: das schöne und professionelle Foto. Doch wie sollte ein gutes Bewerbungsbild aussehen? Als meist einziges Bild im Wust an Unterlagen fällt es enorm auf und sollte daher mit Bedacht angegangen werden.

Also, was ist zu beachten beim Bewerbungsfoto? Wie sollen Kleidung und Frisur aussehen? Welche Haltung

ist richtig? Und welchen Gesichtsausdruck soll man aufsetzen? Wer sich bisher ausschließlich in Passbildautomaten, im Urlaub oder auf Parties ablichten ließ, wird sich zunächst planlos am Kopf kratzen. Doch eines ist klar: Schnappschüsse oder Selbstporträts sind ein absolutes Tabu. Denn schließlich ist das Bewerbungsfoto die Eintrittskarte in den Ernst des Lebens, in die Welt des ersten richtigen Jobs. Ihr sollt sympathisch, souverän, kompetent und dynamisch erscheinen, die Bewerbung muss ernstgemeint wirken. Will heißen: Ein Profi muss her!

Auch hier ist wieder der so wichtige erste Eindruck zu erwähnen. Die Personaler schauen zuerst auf das Foto der Bewerbung, so werden beim weiteren Durchsehen der Bewerbungsunterlagen die Worte plastischer, da sie mit einer Person verbunden werden. Menschen sind in Ihrer Wahrnehmung primär visuell geprägt. Und bei mehreren Bewerbern mit gleicher Qualifikation kann am Ende das Bild den Ausschlag machen.

Je nach Branche und Position sollten über das Bild bestimmte Attribute, die den Anforderungen entsprechen, ausgestrahlt werden. Für die meisten nicht leicht, schließlich absolviert man nicht täglich ein Fotoshooting.

Professionelles Shooting geht anders...

Das Bewerbungsfoto sollte Kompetenz und Glaubwürdigkeit vermitteln. Ob angehender Mediziner, Betriebswirt oder Journalist – je nach Beruf variiert auch das „Image", das gefragt ist. Und dieses drückt sich durch Kleidung, Kopf- und Körperhaltung sowie Mimik aus. In den persönlichen Attributen, die das Bild ausstrahlt, sollten sich daher die fachspezifischen Fähigkeiten widerspiegeln. Ein guter Fotograf schafft es, diesen Anspruch umzusetzen und sowohl die fachliche Schokoladenseite hervorzuheben als auch eine individuelle, persönliche Note einfließen zu lassen.

Ein gutes Bewerbungsfoto wird daher auch nicht im Rekordtempo geschossen, denn es dauert einige Minuten, bis die anfängliche Verkrampftheit in Natürlichkeit umschwenkt und die fotogenen Vorzüge freilegt. Außerdem müssen auch erst einmal die passende Position gefunden und der optimale Gesichtsausdruck eingefangen werden. Kurzum: Die porträtierte Person muss sich erstmal locker machen und eine „Wohlfühlhaltung" einnehmen, bevor es richtig los gehen kann. Fotografen, die mit Schnäppchenpreisen locken, sparen daher oftmals auch an der Zeit, die sie sich für ihr Modell nehmen. Deshalb gilt in Sachen Bewerbungsbild: Qualität statt Fast-Food-Foto.

Jetzt steht also euer Shooting an, worauf müsst ihr selber achten? Legt euch den Termin so, dass ihr nach Möglichkeit nicht abgehetzt erscheint, sondern entspannt sein könnt. Die Kleidung muss zum Beruf passen, knitterige Klamotten verstehen sich als Tabu. Schmuck sollte dezent gehalten werden, so wie auch das Make-Up. Und zu empfehlen ist es ebenso, auch ein zweites Outfit mitzunehmen, für den Fall der Fälle. Die Mädels unter euch dürfen auch ruhig noch ihr Puder mitbringen. Nutzt die Gelegenheit, mit den Fotografen zu sprechen. Erklärt ihnen, auf welche Stelle ihr euch bewerben wollt, klärt das Outfit ab. Und das wichtigste: Hört auf die Profis! Nur sie wissen, wie ihr in dem Moment wirkt, selbst wenn euch eure Pose unnatürlich vorkommt. Die Experten haben euch besser im Blick. Folgt den Anweisungen, gerade in Bezug auf eure Körperhaltung. Vertraut ihrer Erfahrung. Nur dann können sie alles aus euch heraus holen. Lächeln ist Trumpf, Freundlichkeit sollte immer transportiert werden.

Für ein richtig professionelles Foto solltet ihr Ausgaben zwischen 50 und 100 Euro einkalkulieren. Aber wie so oft haben wir für euch den perfekten Tipp parat, um auch hier kräftig zu sparen: Job-Apps.de hält nämlich wieder für uns Kölner einige Shooting-Termine bereit und findet Sponsoren, die euren Berufseinstieg unterstützen. Von den Sponsoren bekommt ihr eure professionellen Bewerbungsbilder, und diese auch noch komplett gratis im Rahmen deren Öffentlichkeitsarbeit! Schaut einfach in den Infokasten auf der rechten Seite nach den Terminen und sichert euch einen auf der Website. Mit nur ein paar Klicks seid ihr dabei.

Foto: kalle/jpp/photocase.de

DIE ONLINE-BEWERBUNG

Wir leben immer virtueller, ohne unsere Festplatte oder diese komischen Clouds sind wir nix. Logisch, dass auch die physische Bewerbung sich da warm anziehen muss, die Online-Bewerbung wird immer wichtiger. Grundsätzlich unterscheidet man drei verschiedene Varianten: Die Email-Bewerbung, das Bewerbungsformular und die Bewerbungs-Homepage. Die **Email-Bewerbung** ähnelt stark der klassischen, mit Deckblatt, Anschreiben Lebenslauf und Foto plus Anlagen. Wichtig sind jedoch die Anhänge, die ihr am besten im pdf-Format versendet, und nicht allzu zahlreich: Drei Stück pro Mail sind in Ordnung. Beachtet unbedingt die Dateigröße, oftmals geben die potentiellen Arbeitgeber ein Limit vor.

Was nie vergessen werden darf, ist die persönliche Signatur. Das heißt: Unterschrift einscannen und einfach ins Anschreiben und den Lebenslauf integrieren. Und bitte spätestens zu diesem Zwecke eine seriös klingende Mail-Adresse zulegen, ohne Spitznamen oder sonstigen Klamauk. Genauere Infos zu diesem Thema kann man unter anderem auf **jobware.de** oder **wiwi.treff.de** finden. Mit formalen und inhaltlichen Problemen bei der Bewerbung kann sich der eingeschriebene Student jederzeit an das für ihn zuständige Career Center der Uni, FH oder SpoHo Köln wenden, die stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Das **Bewerbungsformular** wird vom Arbeitgeber im Internet bereitgestellt. Ihr braucht erstmal nur die geforderten Daten einzugeben, Anhänge dazu zu packen und auf „absenden" zu klicken. Für das Unternehmen zählen hier die bloßen Fakten. Erste Vorentscheidungen werden einfach mittels Software getroffen. Ist beispielsweise der Notendurchschnitt zu schlecht, fällt man direkt durchs Raster. Bei einem Online-Bewerbungsformular fehlt für den Jobanwärter die Chance, mit einer pfiffigen Bewerbung ersten Eindruck zu schinden.

Noch einmal anders läuft's bei der **Bewerbungs-Homepage**: Hier ergreift der Bewerber die Initiative. Auf einer selbst entworfenen Homepage präsentiert der fortschrittliche, potenzielle Arbeitnehmer sich selbst. Er stellt seine Referenzen und Motivation vor, natürlich aber auch seine eigenen Erwartungen und Ansprüche. Zumeist können Interessenten sich aufschlussreiche Anlagen herunterladen, Arbeitsproben einsehen und so weiter. Das Ganze ist also eine ziemlich interaktive Sache.

Einen neuartigen Service bieten die Kölner von jobidoo: Hier erstellt ihr eure virtuelle und animierte Bewerbungsmappe, die ihr später per Link individuell als E-Book an die Personaler bringen könnt. Das Design bestimmt ihr selbst, ihr entscheidet über Farbe, Beschriftung und Hintergrund. Auf diesem Weg entgeht ihr dem Problem der begrenzten Datenmengen, und eure Daten liegen auf einem sicheren, externen Server. Innerhalb weniger Tage ist das sogenannte „jobibook" fertig. Weitere Infos - auch zum Bewerbertraining - erhaltet ihr auf www.jobidoo.de.

TERMIN-TIPP:

Job-Apps.de bietet in Köln folgende Termine für kostenlose Shootings von Bewerbungsfotos an. Einfach unter www.job-apps.de einen Platz sichern:

18. Oktober
8. November
29. November
6. Dezember

WO GIBT ES BERATUNG?

Vom 2. bis 5. November läuft die **Career Week** der Uni Köln auf dem Unicampus, mit Vorträgen zu Themen wie Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Assessment oder Laufbahnplanung. Auch ein Bewerbungsmappencheck wird angeboten. Informieren könnt ihr euch unter **www.professionalcenter.uni-koeln.de/careerweek**. Wie gewohnt möchten wir es euch ans Herz legen, solche Angebote der Hochschulen wahrzunehmen!

Schluss mit Schema-F-Bewerbungen!

Bewerbungsservice
Thomas Bähren
besser bewerben!

www.besser-bewerben.com

12 Jahre Erfahrung in der Erstellung von erfolgreichen aussagekräftigen und individuellen Bewerbungsunterlagen!

TV- und Radiostar Jan Böhmermann im Gespräch

"SATIRE DARF ALLES"

Lukas' Tagebuch, Schweinegrippen-Fake, Harald Schmidt Show: SLIK-Autorin Janet Mirtar traf sich mit Radio- und TV-Star Jan Böhmermann, plauderte über sein Studium in Köln, seinen Hass auf unsere Stadt und fiese Schnäppchen beim Milchkauf.

Als Start unserer Reihe "Prominente Ex-Studis Kölns".

Mit 16 hast du schon begonnen, als Journalist zu arbeiten, dann bist du mit 19 zum Radio Bremen gewechselt und warst dann von 2003 bis 2005 an der Uni Köln eingeschrieben. Wieso hast du dich zu dem Zeitpunkt, wo du beruflich schon integriert warst, für das Studieren entschieden?

Weil ich damals dem Irrglauben erlegen bin, dass man ein Studium braucht, um sein Leben vernünftig zu führen. Als ich dann an der Uni war, hab ich gemerkt, dass das natürlich totaler Quatsch ist.

Was war deine Intention, das Studium zu beginnen?

Ich dachte mir in einem Anflug von Sinnkrise: „Das kann doch nicht sein, dass das alles ist, hier die ganze Zeit immer nur anschaffen zu gehen. Da muss mehr drin sein". Ist es ja auch, denn das Schöne am Studium ist ja, dass es einen im Idealfall herausfordert.

Würdest du denn sagen, dass dich trotz dessen deine Fächerkombination weitergebracht hat?

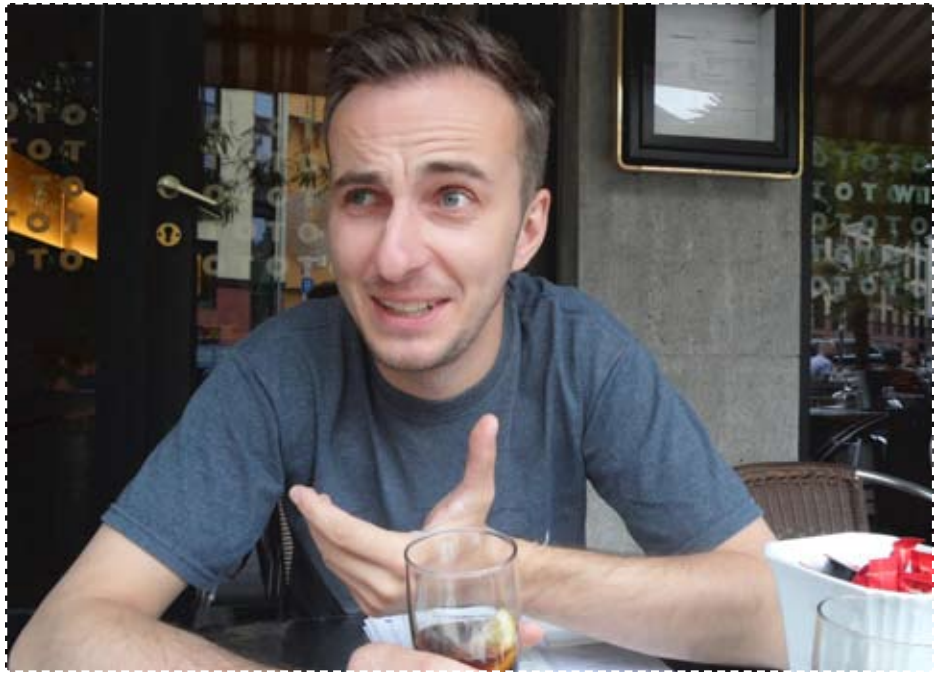


Foto: Janet Mirtar

Ich habe Geschichte, Soziologie und Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften studiert, TheFiFe! Der klassische Grund, TheFiFe zu wählen, ist, dass du ein schlechter Schauspieler bist oder an der Schauspielschule verkackt hast, und deswegen versuchst du dann eines Tages, Theaterkritiker zu werden und die Leute, die es geschafft haben, fertig zu machen. So war's auch bei mir. Hat sich dann aber recht schnell als recht unbefriedigendes Berufsziel herausgestellt.

Gab es denn Höhen für dich in deiner Studienzeit, wo du gedacht hast, es ist echt eine geile Zeit?

Ich war ja sozial überhaupt nicht in der Uni integriert, ich war da wirklich nur zum Studieren und hatte auch mit meinen verlausten Kommilitonen nichts zu tun. Ich hatte einen sehr guten Dozenten im Fach Alte Geschichte. Wegen solcher Dozenten und Kurse bin ich zur Uni gegangen. Aber es gab auch Kurse, wo du dann merkst, dass der das jetzt schon zum 30. Mal macht und ein Jahr vor der Rente steht. Und auch in so einem Saal zu sitzen mit 250 Neunzehnjährigen und vier Opas, also da sehe ich echt den Sinn nicht. Die Bedingungen an der Uni Köln waren ein bisschen merkwürdig.

Würdest du rückblickend etwas an den Bedingungen ändern, wenn du der Boss der Uni wärst?

Ganz klar Studiengebühren beibehalten, denn dann hätte ich nie angefangen, zu studieren. Ich glaube, 30-40% der Studenten kriegen es eh nie gebacken und wissen das auch vorher schon, wenn sie ehrlich sind. Und diese Leute sollte man der Uni am besten ersparen, ich schließe mich da ausdrücklich ein. Es ist einfach schade für die Leute, die Bock auf eine akademische Karriere haben oder das Studium brauchen für ihren Beruf. Aber was nützt ein TheFiFe-Bachelor, mal ganz im Ernst? Du brauchst die Kontakte, die du während des Studiums machst, aber für die Kontakte brauchst du das Studium nicht, da kannst du dich auch in einer Stadt aufhalten wie Köln und Praktika bei Produktionsfirmen machen. Mag ja sein, dass ein Studium unglaublich tolle, soziale Nebenwirkungen hat, aber es ist ja eigentlich kein Grund, zur Uni zu gehen, um Leute kennenzulernen. Sorry, leider nicht. Leider, leider.

Was gibst du den Lesern der SLIK mit auf den Weg, wenn sie einen ähnlichen Weg wie du als Moderator, Schauspieler, Komödiant einschlagen wollen?

Mein Beruf ist sehr unseriös. Gut ist, sein Handwerk zu können. Im Unterhaltungsgeschäft gilt der Satz meines geliebten Vorgesetzten Harald Franz Schmidt: „Die Guten kochen auch nur mit Wasser, alle anderen setzen bloß den Topf auf". Es gibt sehr wenig Leute, die im Unseriösen eine Struktur haben, die handwerklich gut sind und die wissen, dass das Arbeit ist. Herr Schmidt, wie ich ihn nennen muss, ist da wirklich vorbildlich. Für zwei Shows die Woche ist der von morgens um acht bis nachts um halb zwölf in der Redaktion, nicht nur werktags, und feilt an geilen Gags. Er schreibt ja alles selber, teilweise sogar meine Einspielfilme – er ist eben ein Kontrollfreak. Das ist vielleicht auch das große Missverständnis, dem viele der mit mir befreundeten Nachswuchsgenies erliegen, die hier am Ring auch mal versucht haben, Late Night zu machen. Die denken, es reicht einfach, auf die Bühne zu gehen und irgendwas zu erzählen, die Leute werden schon lachen. Es reicht aber nicht. Das musst du eben vorbereiten, eisern.

Wie sieht so ein Arbeitstag bei Dir aus?

Ich stehe früh auf und kümmere mich um alle privaten Angelegenheiten, und dann geht es so um zehn Uhr los mit der Arbeit. Es kann auch manchmal sein, dass ich zwei Wochen gar nichts mache. Es kann passieren, dass einem die besten Ideen kommen, wenn man ein bisschen die Eier schaukelt. Manchmal schaukelt man aber auch einfach nur die Eier, ohne Ideen. Anders ist es hingegen, wenn man Bücher schreibt, dann ist da auf einmal ein irrer Druck, ein Lektor und ein Abgabetermin. Und dann ist da noch die Bühnentätigkeit, die nochmal völlig anders ist, wo du den ganzen Tag mit Klaas Heufer-Umlauf in der Sauna sitzt und man gegenseitig versucht, den Blick möglichst unauffällig auf das Geschlechtsteil des jeweils anderen zu werfen. Und dann abends auf die Bühne gehst und dich zwei Stunden powermäßig konzentrierst und auf 180 bist und danach todmüde ins Bett fällst. Es gibt eigentlich keinen regelmäßigen Tagesablauf.

Wie findest du denn Köln?

Köln ist eine der hässlichsten Städte, wenn nicht sogar die hässlichste Stadt Deutschlands. Und auch die Leute gehen mir auf den Sack. Ich bin in Köln - eigentlich wie die meisten Leute - nur notgedrungen. Man ist in Köln nie freiwillig, entweder man ist hier geboren, da kann man nichts dafür oder ist hier wegen Arbeit oder Studium, da kann man auch nichts dafür. Köln ist eigentlich für mich die konsequente Fortsetzung der Provinz im Großen. Köln ist eine Winzlings-Millionenstadt. Es dauert zehn Minuten von jedem Punkt der Stadt bis zum Dom, selbst wenn du in Bensberg wohnst: „Binnisch in

18 Minuten mitter KVB am Dom!". Und der Dom ist auch das Einzige, worauf sich der Kölner konzentriert, mit Recht, denn das ist das einzige, was halbwegs ansehnlich ist in dieser zugekachelten Stadt. Köln ist gewucherte Provinz. Und ich glaube, deswegen fühle ich mich hier so zu Hause, weil es eigentlich so ein bisschen ist wie Vegesack in groß, mein Heimatort Bremen-Vegesack.

Die Kölner sind nicht deine liebsten Mitmenschen?

Doch, Köln ist hässlich. Aber die Menschen – einfach toll! Am meisten mag ich FC-Fans!

Kölner Karneval?

Organisierter Fröhlichkeit sollte man misstrauen. Wenn Leute sich zum Spaßhaben organisieren, dann ist das wie Wettentspannen, frei nach PeterLicht. Das ist der Witz daran: Es funktioniert nicht. Es hat immer den Hang zum Zwang, denn hinter dem Kölner Karneval steckt ja, welch neue Erkenntnis, eigentlich bitterer Ernst. Man sollte den Kölner Karneval abschaffen und den Düsseldorfer gleich mit. Und überhaupt notgeile Teilzeitalkoholiker aus dem Angestelltenmilieu, die sich lustige Masken aufziehen, um einmal im Jahr hemmungslosen Analsex auf öffentlichen Toiletten zu haben. Weg damit! Die machen mit ihrem verkackten Karneval das gute Image des CSD kaputt.

Wie sieht's denn so aus mit deiner Zukunft und Berufsplanung? Du machst ja nachmittags die 1Live-Sendung mit Simon Beeck nicht mehr.

Ich hab mit meinem lieben Freund Simon Beeck jetzt ein Jahr moderiert. Das hab ich sein lassen, weil das einfach zu viel war. Ich liebe 1LIVE „von Häätze" und ich mag meine Kollegen, aber ich bin nicht für so lange Radiostrecken gemacht. Außerdem fehlt mir für eine Radio-Personalityshow eindeutig die Personality.

Mit der Lateline geht es aber schon noch weiter?

Lateline ist die beste Radiosendung, die ich je machen durfte, weil du einfach zwei Stunden lang Improvisationstheater hast. Du weißt ja nicht, was kommt, du lässt dich immer überraschen, jede Sendung ist anders. Du hast eine ungeheure Verantwortung, weil es in ganz Deutschland ausgestrahlt wird, es ist immer aufregend. Zwei Stunden in der Woche, eine tolle Sendung, ich könnte die bis ans Lebensende machen. Vielleicht sterbe ich nächste Woche, dann passt es ja sogar! Daumen drücken...

Foto: Jan Böhmermann (www.boehmermann.de)

Eine deiner am meisten Aufsehen erregenden Aktionen war das Mimen eines an der Schweinegrippe erkrankten Menschen. Sind solche Produktionen noch möglich oder wirst du erkannt und enttarnt?

Ja, klar. Mich erkennt ja keiner. Also ich glaube, mich erkennt keiner, ich hab das noch nicht so gespürt.

(Es laufen im Hintergrund ein paar Leute mit Anti-AKW-Schildern herum...)

Ich bin gegen Atomkraftwerke!

Gegen sonst noch etwas?

Ich bin gegen atomkraftbetriebene Lebensmitteldiscounter und gegen Firmen, die ihre Mitarbeiter schlecht bezahlen und ausspionieren. Hergehört, Chef! Und ich bin gegen Schönheitsoperationen, gegen Leute, die sich im Gesicht operieren lassen und sagen, dass sie es nicht sind. Warum muss ich nur gerade an Iris Berben denken?

Warum gegen Lebensmitteldiscounter?

Wegen dieser überkommenen deutschen Nachkriegsmentalität, am Essen zu sparen. Man kann ja wirklich an allem sparen, aber das Letzte, woran man sparen sollte, ist die Ernährung. Wenn du Kinder in die Welt setzt, dann kaufst du auf einmal Bio-Scheiße für die, aber selber rennste zu NETTO, weil da die Milch ein paar Cent günstiger ist. Ich bin absolut dafür, lieber 4 Euro mehr für einen Liter Milch auszugeben und dann das Gefühl zu haben, dass der deutsche Bauer gut daran verdient und das Produkt gut ist. Ich bin also der klassische Wohlfühl-Öko. Wo steht eigentlich mein Audi Q7?

Kannst du von deinem Gehalt gut leben?

Ich kann mich nicht beklagen. Ehrlich gesagt, ich bin eigentlich kein großer Geldverschwender. Solange ich nicht cracksüchtig in teuren Hotels rumsitze, eine kostenintensive Schmuckdesignerin in der Hahnwalder Mietvilla auf mich wartet oder ich „aus Scheiß" das Pascha miete für den Junggesellenabschied eines Kumpels, dann ist alles in Ordnung. Meine Bank passt immer auf, dass ich auf dem Teppich bleibe.

Wie weit darf Satire für dich gehen? Siehe dein Date mit Frau Wagenknecht.

Ja, das war echt heiß. Die geile Stute hat sich an mich rangeschmissen und ich hab natürlich nein gesagt. Ich kann aus rechtlichen Gründen nicht sagen, ob es zum Geschlechtsverkehr gekommen ist oder nicht zwischen uns. Nur so viel: Sie ist heiß. Das ist die alte Frage. Satire darf, blabla, alles, man muss über alles Witze machen. Also das erste, was man machen muss, wenn man Osama Bin Laden abgeknallt hat, ist es, noch im Hubschrauber die ersten Scherze drüber zu machen. Humor funktioniert wie ein Katalysator.

Wieso hast du diesen derartigen Erfolg? Was unterscheidet dich vielleicht von den anderen, bist du etwas Besonderes?

Ja, ich bin was ganz Besonderes. Ich bin kurz davor, meine eigene Religion zu gründen. Noch zehn oder zwanzig Jahre, und die Leute werden mich Messias nennen und sich irgendwelche Geschichten ausdenken, wie ich denn zu Tode gekommen und drei Tage später wieder von irgendwelchen Kreuzen gesprungen bin, lebendig unter den Menschen bin. Dann schreibe ich ein Buch mit Anweisungen, und diese Anweisungen müssen alle Leute befolgen. Dann fange ich an, Kirchen zu bauen und Gelder einzutreiben und irgendwann werde ich mich auf meinen Weinberg im Saarland zurückziehen und lasse mir einmal die Woche einen Sack voller Geld vor die Tür stellen. Und ab und zu werde ich irgendwelche Botschaften an die Gläubigen richten. Urbi et Obi! Das ist mein Plan. Ich glaube, es ist einfach eine Mischung aus Zufall, Glück und Arbeit, wie alles im Leben.

RADIO-TIPP:

Lateline

jeden Donnerstag von 23-01 Uhr mit Jan Böhmermann. Zu hören bei Bremen Vier, MDR SPUTNIK, DASDING, YOU FM, N-JOY

TOURTERMINE:

2.12. *Bielefeld*
3.12. *Münster*
4.12. *Osnabrück*
5.12. *Oldenburg*
6.12. *Bremen*
11.12. *Bonn*
12.12. *Oberhausen*
13.12. *Düsseldorf*
14.12. *Wermelskirchen*

Unser kleiner Stadtrundgang

WO SOLL'S DENN HINGEHEN?

Köln hat mehr zu bieten als Karneval, die Geschichte von 11.000 Jungfrauen und die Höhner. Hier nun ein kleiner Wegweiser, für alle „Jeborene Kölsche“ und Studenten-„Imis“, wie d’r Kölsche gerne sagt, um sich in der „schönsten Stadt am Rhing“ so richtig wohlzufühlen.

Text | Jana Baum

GESEHEN

D’r Dom, dem Kölschen sein liebstes Bauwerk, ist zwar mächtig und imposant, aber auch mächtig anstrengend, wenn man die 509 Treppenstufen nach oben in den Turm möchte. Für kleines Geld kann man auf der gegenüberliegenden Rheinseite den **LVR-Turm** (Ottoplatz 1, Haltestelle Bf Deutz/Messe) mit dem Aufzug „erklimmen“ und hat von hier, tätärätäääää, einen wunderbaren Ausblick AUF den Dom. So einfach ist das. Wenn man auch nur ein bisschen auf Fußball und Zwangsschunkeln steht, ist ein Besuch im **Rheinenergie Stadion** (so heißt auch die Haltestelle) nicht schlecht. Bei der Leistung des FC muss man zwar etwas frustrationsresistent sein, doch die Stimmung der kölschen Fans ist meistens, zumindest zu Anfang des Spiels, mehr als nur „juut“ und richtig ansteckend. Macht Spaß!

PLÄTZE

Die Sparversion des Gläschen Wein mit Domblick gibt es auf dem **Mäuerchen vor dem Tanzbrunnen** (Rheinparkweg 1, Haltestelle Bf Deutz/Messe) im Rheinpark. Flasche Wein und eine nette Trinkbegleitung einpacken und den Sonnenuntergang mit Rhein und Dom genießen. Da wird et kölsche Hätz schnell ein bisschen sentimental. Wer ein bisschen mehr Platz braucht, zieht rheinabwärts auf die **Poller Wiesen** oder sogar bis hin zur „Rhein-Riviera“, dem **Rodenkirchener Strand**. Der **Wilhelmplatz** in Nippes (Haltestelle Florastraße) lockt mit netten, kleinen Cafés und an Wochentagen mit einem bunten Wochenmarkt. Und ein Besuch der zwei kölschen Originale **Tünnes un Schäl** an Groß Sankt Martin (Haltestelle Heumarkt) in der Kölner Altstadt lohnt sich ebenfalls immer mal wieder.

Foto: gelsomino/photocase.de

ESSEN UND TRINKEN

Sehr zentral und sehr beliebt (und deshalb immer proppevoll) ist der **Salon Schmitz** (Aachener Str. 28). Ein buntes Publikum trifft sich hier von früh bis spät. Wirklich, wirklich lecker ist die indische Linsensuppe und auch die Quiches sind nicht schlecht, alle Zutaten sind bio. Bestellt wird in der Metzgerei Schmitz direkt nebenan. Bei **Krua Thai** (Brüsseler Str. 40-42) um die Ecke ist es preiswert und nach Meinung der zahlreichen Gäste auch so lecker wie bei keinem anderen Thai-Imbiss Kölns. Hier schmeckt die süß-saure Soße tatsächlich nach süß-sauer, und nicht nach Glutamat-süß und Chemie-sauer. Ja, und auch ein Besuch auf der **Schäl Sick**, der ist chic, wie der Kölner gerne sagt. Das **Jakubowski** (Mülheimer Freiheit 54) in Mülheim bietet leckere Kuchen und kleine Gerichte zu Preisen, die auch Studenten vertreten können. Fast am Rhein gelegen, stellt eines der schönsten Cafés Kölns einen deutlichen Kontrast zu „Klein Istanbul“ dar, wie Mülheim auch gerne genannt wird. Den besten Döner gibt es in diesem Stadtteil auf der Keupstraße natürlich auch...

Wer eine gute und wirkliche leckere Pizza essen will, der geht ins **Caminetto** (Eifelstr. 36). Immer riesiger Andrang, also am besten reservieren, und ansonsten bei ordentlichem Wetter auf den Volkgarten ausweichen und Pizza im Karton mit einer Flasche Bier und Freunden auf der Wiese genießen. Schmeckt mindestens genauso gut.

Sehr leckeres Sushi gibt es im **Blue Marlin** (Wolfsstr. 2-4, Nähe Neumarkt). Zwar ein bisschen kühl eingerichtet, und Sushi ist leider auch nie eine billige Mahlzeit, dafür das beste, welches ich in Köln bisher gefunden habe. Die angeblich mit Abstand besten Burger gibt es bei **Freddy Schilling** (Kyffhäuserstr. 34). Auch hier ist das Rindfleisch bio, für nicht ganz so Hungrige gibt's 'ne preiswertere Mädchenportion.

AUSGEHEN

Der **Brüsseler Platz** (Belgisches Viertel, Haltestelle Rudolfplatz) ist in den letzten Jahren zum Lieblingstreffpunkt der jungen Kölner geworden, leider dadurch oft überlaufen und nur noch wenig gemütlich. Ein Kiosk-Bier am Brüsseler muss es aber dennoch sein, und günstiger als hier kann man den Abend nirgends, außer zuhause auf der Couch, verbringen. Für die Stadt Köln stellt er ein enormes Problem dar, beschweren sich doch die Anwohner immer energischer über den Lautstärkepegel. Zuletzt wurde der Platz behutsam und mittels viel Kommunikation von der Polizei an den Wochenenden geräumt - wie die unendliche Geschichte weitergeht? Man darf gespannt sein...

Sowohl **Odonien** als auch der **Schrebergarten**, beide in der Hornstraße unweit von Kölns berüchtigstem und „rosastem“ Gebäude, sind wohl eher Sommerlocations, dennoch lohnt sich bei trockenem Wetter sowohl ein Abstecher in den Kunst- und Kulturfreistaat Odonien, als auch in die Nachbarlocation der Macher der Papierfabrik, die mit dem Schrebergarten ihr neues Zuhause gefunden haben.

Als Studenten können wir es uns leisten, auch mal unter der Woche wegzugehen. Immer was los ist im **Rose Club** (Luxemburger Str. 37, Nähe Barbarossaplatz). Von Indie über Sixties, von Elektro über HipHop bis hin zu Rock und Pop, für jeden ist was dabei. In der **Werkstatt** (Grüner Weg 1B, Ehrenfeld) in Ehrenfeld gibt es Indie-Schaumpartys und Trashpop-Nächte, die es hier meist recht voll werden lassen. Eine der beliebtesten Adressen. Und apropos Ehrenfeld: Einen kultigeren Laden als das **Underground** (Vogelsanger Str. 200) werdet ihr dort kaum finden! Seit rund zwei Jahrzehnten kracht es hier bei Konzerten und Parties. Für letztere ist der Eintritt

Aquinostr. 7-11 | 50670 Köln | T : 0221 - 9955 8481
Der Bikeshop im Agnesviertel
RückRad Fahrrad + Technik
Aktuelle Angebote & reduzierte 2011'er Modelle auf 2 Ebenen
www.rückrad.com
10 % Studentenrabatt (auf Reparaturkosten)

stets frei, darum ist die Bude besonders samstags ordentlich voll. Den schönen Biergarten werdet ihr in diesem Semester wohl nicht mehr allzu oft genießen können, aber notiert euch diesen dennoch für den Frühling!

Das **Motoki Wohnzimmer** (Stammstr. 32-34) ist Projektschmiede, Entfaltungs- und Veranstaltungsraum des kulturell und sozial engagierten Vereins motoki-Kollektiv. Neben heimeligen Wohnzimmerkonzerten steigen diverse gesellige Aktionen (www.motoki-kollektiv.de).

>> NATUR

Wem nach langen Nächten ein bisschen Sauerstoff ganz gut tut, der sollte sich unbedingt die Zeit nehmen, die **Wahner Heide** zu entdecken. Schon das preußische Militär nutzte das wertvollste Naturschutzgebiet Nordrhein-Westfalens, und auch heute kann es manchmal sein, dass ein Wanderweg wegen eines Übungsmanövers gesperrt ist. Meist ist man aber wunderbar ungestört auf den Wegen durch Buchenwäldern und Heide. Wir schlagen euch die Fliegenbergtour vor: Ab dem Bahnhof Troisdorf sind es 11,3 Kilometer, knappe drei Stunden, immer den Schafkopf-Zeichen folgen.

Ein wenig gediegener geht es in Brühl zu. Hier lässt es sich in den Gärten von **Schloss Augustusburg und Schloss Falkenlust** herrlich „lustwandeln". Die von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbe aufgenommenen Schlösser und Gärten erreicht man problemlos mit der Bahn. Der Eintritt zu den Gärten ist frei, fürs Schloss Augustusburg und das Schloss Falkenlust zahlt ihr als Studenten 3,50 Euro bzw. 3 Euro. Mit der S-Bahn bis zum Bahnhof Brühl fahren, von dort sind es circa 300 Meter Fußweg. Mit der Stadtbahnlinie 18 fahrt ihr bis Brühl-Mitte, der Fußweg beträgt hier circa 600 Meter.

Ein absoluter Geheimtipp ist (und wird es aufgrund der etwas schwierigen Erreichbarkeit auch bleiben) der **Berggeistsee** direkt neben dem Phantasialand in Brühl. Schönes Ziel für eine Fahrradtour!

>> KINO

Eines der schönsten und nebenbei auch noch der wenigen Kinos in Köln, die Studenten einen Rabatt gewähren, ist das **Cinenova** (www.cinenova.de) in Ehrenfeld. Unter der Woche kosten die Tickets 5 Euro. Sobald Filme aus den „normalen" Kinos raus sind, laufen sie im Rex am Ring (www.rex-koeln.de) für 2,99 Euro.

Das einzige Kino in der Südstadt ist das Odeon (Severinstr. 81), hier wird Filmkunst groß geschrieben bzw. gezeigt. Mit 230 Plätzen in Saal 1 und 90 weiteren Plätzen in Saal 2 bietet es seinen Veedels-Cineasten besonders gerne Erstaufführungen aus europäischen Produktionen. Und nach der Vorstellung kann das Gesehene im hausinternen Café oder Biergarten beplaudert werden.

>> THEATER

Als einziges türkisch-deutsches Theater in NRW hatte sich das Arkadas Theater (Platenstr. 32) zu einer festen Größe in Kölns Kulturlandschaft entwickelt. Seit vor fünf Jahren die **Bühne der Kulturen** den Spielbetrieb übernommen hat, steht noch mehr Multikulti auf dem Programm: Theaterstücke, Tanzperformances, Lesungen, Kabarett, Konzerte, Ausstellungen aus europäischen und außereuropäischen Regionen prägen nun den Spielplan.

Mitten im Volksgarten gelegen erweckt die **Orangerie** (Volksgartenstr. 25) eher den Eindruck eines Gartenhauses als eines Theaters. Macht auch Sinn, denn wo heute moderne und experimentelle Tanz- und Theateraufführungen über die Bühne gehen, war einst die Städtische Gärtnerei beherbergt. Eine unkonventionelle Spielstätte, die auf jeden Fall einen Besuch wert ist.

RTL JOURNALISTENSCHULE TV UND MULTIMEDIA

Sie möchten Journalist werden? Sie möchten für RTL, n-tv und den gesamten TV-Markt ausgebildet werden? Dann bewerben Sie sich bei uns: am **16.01.2012** startet das **Auswahlverfahren** für den Jahrgang 2013/2014 an der RTL Journalistenschule.

Beim **Praktikums-TV-Workshop** kann man ausprobieren, ob einem der Beruf des TV-Redakteurs Spaß machen würde. Nähere Infos unter „Bewerbung" oder „Weiterbildung" auf www.rtl-journalistenschule.de.

>> WELLNESS

Ar***kalt draußen?! In der Sauna gemütlich machen! Zugegeben, nichts für klamme Portemonnaies, dafür aber für klamme Knochen. Im **Neptunbad** (Neptunplatz 1) in Ehrenfeld gibt es sogar ein Unterwassermusik-Becken, außerdem einen Zen-Garten mit Feuerstelle und gaaaaanz viel Ruhe. Anschließend ins **LizBÄT** (Geisselstr. 6, Ehrenfeld) Crêpe essen, yammy. Etwas weiter draußen, mit der KVB-Linie 1 aber gut zu erreichen, ist das **Mediterana** (Saaler Mühle 1, Bergisch Gladbach). Durch das schöne Ambiente, die verschiedenen Gärten und Pools selbst für Saunamuffel ein Urlaubstag! Am besten einen Gutschein zu Weihnachten schenken lassen, hier braucht man nämlich schon einen ganzen Tag Zeit, und das ist nicht ganz preis-, dafür aber absolut lohnenswert.

>> MÄRKTE

Der schönste Flohmarkt, zumindest von der Atmosphäre und Stimmung her, findet im Sommer alle paar Wochen sonntags in der **Alten Feuerwache** (Melchiorstr. 3) statt. Neben Gebrauchtem gibt es hier auch Gegrilltes und ein sehr buntes Publikum. Auch auf den Wochenmärkten, die es in fast jedem Veedel gibt, lässt sich preiswert einkaufen. Besonders empfehlenswert ist der Markt auf dem **Auerbachplatz** in Klettenberg (dienstags und freitags 7-13 Uhr).

GEWINNEN:
Köln 2012

Der Kalender aus dem Emons Verlag stellt den Blick für Details von Fotografin Britta Schmitz unter Beweis und rückt zwölf unverwechselbare Motive der Stadt ins rechte Licht. Tradition trifft auf Moderne, Landschaft auf Architektur. ***SLIK verlost 3x den Hochformatkalender Köln 2012. Schreibt eine Mail mit dem Betreff "Colonia" an gewinnen@slik-magazin.de bis zum 30. Oktober!***

Die besten vegetarischen & veganen Restaurants der Stadt

HIN & VEG!

› Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine fleischlose oder eine komplett von tierischen Produkten freie Ernährung. Eine Entwicklung, die auch in der Gastronomie in Köln spürbar ist. Lasst euch von unseren Tipps für schöne Locations und köstliches Essen begeistern, das auch Nicht-Veggis ins Schwärmen bringt.

Text | Nambowa Mugalu

TRASH-CHIC

Schick ist hier nichts! Und das ist auch gut so! Die Kneipe auf der rechten Rheinseite hat ihren ganz eigenen abgerockten Charme und erinnert an Locations, wie man sie beispielsweise aus dem Schanzenviertel in Hamburg kennt. Die Einrichtung wirkt wie eine Mischung aus von den Großeltern geerbten Möbeln und auf dem Sperrmüll gesammelten Fundstücken. Aber genau das macht den Gemütlichkeits- und Wohlfühl-Faktor des Trash-Chic aus. Man kann sich einfach in eine Ecke lümmeln, der Musik lauschen, eine Runde Kicker spielen und entspannt ein Bier trinken oder das hervorragende Essen genießen. Dazu zählen beispielsweise vegane und vegetarische Burger, die einem das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen, oder auch ein vegetarischer Gyrosteller, der einem „echten" in Nichts nachsteht. *Wiersbergstr. 31, www.trash-chic.com*

GO! VINDAM

Die liebevoll zubereiteten Speisen und das warme Ambiente machen das Go! Vindam zu einer Oase des Genusses und der Entspannung im bunten Treiben zwischen Zülpicher Platz und Barbarossaplatz. Das von der Familie Gaba geführte Restaurant begeistert mit nordindisch-afghanischer Küche, die sich an ayurvedischen Prinzipien orientiert. Zur normalen Karte werden täglich ein dreigängiges Mittags- und ein Abendmenü angeboten, sogenannte Thalis. Eine sehr schmackhafte und gesunde Alternative zu Döner & Co. stellt die Mukunda Tasche dar, die mit Seitan – einem Fleischersatz aus Weizeneiweiß – gefüllt wird. Neben leiblichen Genüssen werden im Go! Vindam auch Kosmetik, Literatur und Musik-CDs verkauft. *Roonstr. 3, www.govindam.net*

CAFÉ ZIKADE

Seit über 20 Jahren befindet sich das bunt eingerichtete Café im Herzen der Südstadt. Neben einem reichhaltigen Frühstücksangebot serviert das sympathische Team rund um Inhaberin Marijke van Zon unter anderem täglich frisch zubereitete Salate, Quiches, Suppen und Kuchen. Die Küche besticht zuweilen durch ein hohes Maß an Kreativität, die sich z.B. in Schöpfungen wie dem Wassermelonen-Schafskäse-Oliven-Salat zeigt. Der Bestseller sind die hausgemachten Getreidefrikadellen mit Chutneysauce. Für alle, die Lust auf einen Vitaminkick haben, sind die frisch gepressten Säfte genau das Richtige. *Kurfürstenstr. 2, www.cafezikade.de*

Foto: marshi/aboutpixel.de

UNI-MENSA

Auch die Kölner Uni-Mensa ist am Puls der Zeit und bietet täglich neben zwei vegetarischen auch eine vegane Mahlzeit an. Für die veganen Gerichte, die seit April 2011 im Programm sind, führte die Mensa eine Kochschulung mit dem veganen Koch Björn Moschinski durch, der der Besatzung der Mensa die fleischlose Küche näher brachte. Fortan können sich die Besucher über Gerichte wie Spaghetti mit Soja-Bolognese oder vegane Bratwurst mit Currysoße freuen. Daneben steht zusätzlich eine große Auswahl an Salaten und Gemüse am Salatbuffet zur Verfügung. *Zülpicher Str. 70, www.kstw.de*

SIGNOR VERDE

Klein, aber um so feiner ist die „milchfreie Cafébar" in der Nähe des Neumarkts. Drinnen lädt die gemütliche Atmosphäre des mit Holz und in Grüntönen gestalteten Cafés zum Verweilen ein, und draußen kann man im Sommer auf einer kleinen Terrasse mit Blick auf die Mauritiuskirche sitzen. Für das leibliche Wohl wird mit wechselnden vegetarischen Gerichten gesorgt. Der Donnerstag wurde z.B. zum veganen Dönerstag erklärt, an dem der hausgemachte Veggi-Döner im Mittelpunkt steht. Daneben gibt es auch Süßspeisen wie veganes Eis – mitunter auch in außergewöhnlichen Geschmacksrichtungen wie Kaktusfeige. Zur „Geisteserweiterung" stehen Bücher zum Thema Veganismus in einem Regal bereit. Kleines Manko des Cafés ist leider, dass es nur von Mittwoch bis Samstag geöffnet hat. *Bobstr. 28, www.signorverde.wordpress.com*

OSHO'S PLACE

Das vegetarische Restaurant am Beginn der Venloer Straße in der Nähe des Friesenplatzes setzt auf Selbstbedienung. Die Gäste können zwischen täglich wechselnden und frisch zubereiteten internationalen Gerichten wählen. Alle kommen ohne Geschmacksverstärker aus, und die Zutaten stammen aus kontrolliert biologischem Anbau. Für alle, die kein Tofu mögen, werden auch Seitan und Tempeh als Fleischersatz angeboten. Jeden ersten Freitag im Monat ist Thali-Abend: Es gibt Thali, ein indisches Menü, das aus acht verschiedenen Komponenten besteht. Musik und Räucherstäbchen runden die entspannte Atmosphäre ab. *Venloer Str. 5-7, www.oshos-place.de*

BISTRO LOTUS

Mitten im Belgischen Viertel befindet sich das Bistro Lotus. Rustikale Holzmöbel und das Gelb der Wände sowie die in warmen Farben gehaltene Wandkunst verleihen dem Bistro ein gemütliches Ambiente. Der Wintergarten sorgt dafür, dass der Raum lichtdurchflutet ist. Auf der täglich wechselnden Karte steht jeweils ein veganes und ein vegetarisches Gericht. Aber auch Naschkatzen kommen hier auf ihre Kosten: Besonders zu empfehlen ist der Russische Zupfkuchen. Dazu gibt es neben verschiedenen Kaffeespezialitäten und Kakao eine sehr reichhaltige Teeauswahl. *Moltkestr. 79*

VEGANE ZEITEN

Das Ladenlokal mit dazugehörigem Online-Versand für vegane Schuhe bietet eine breite Auswahl an Unisex-, Damen- und Herrenschuhen. Darüber hinaus können im Laden auch verschiedenste vegane Spezialitäten wie beispielsweise veganer Scheiblettenkäse und vegane Marshmallows gekauft werden. *Weyerstr. 48-52, www.vegane-zeiten.de*

FALAFEL SALAM

Unmittelbar in Uninähe im Kwartier Latäng bietet dieser Imbiss den perfekten Snack für zwischendurch oder auch eine gute Grundlage vor dem Ausgehen: Falafel. Diese gibt es in allen möglichen Variationen, z.B. mit verschiedenen Käsesorten, mit Gemüse oder mit Ei. Dazu gibt es diverse Soßen. Die Bedienung ist sehr freundlich und bereitet die Falafel frisch und zügig zu. Die Preise sind unschlagbar günstig. *Zülpicher Platz 17*

WELL BEING

Der Name ist Programm: Hier geht es um das Wohlbefinden der Gäste. Das spiegeln nicht nur die freundliche, helle Atmosphäre des veganen Restaurants und der nette Service wider, sondern auch die Speisekarte. Bei der Zubereitung der vietnamesischen Köstlichkeiten werden ausschließlich natürliche Zutaten verwendet. Auf künstliche Geschmacksverstärker wie beispielsweise Glutamat sowie genveränderte Lebensmittel wird verzichtet. Außerdem wird kein Alkohol serviert. Bekannt ist das Well Being vor allem für seine speziellen Angebote wie veganes Sushi, Soja-Milchshakes und -Eis oder vegane Pralinen. Seit September gibt es außerdem jeden Samstag ein Veggi-Buffet, bei dem zu einem erschwinglichen Preis nach Herzenslust geschlemmt werden kann. *Brabanter Str. 9, www.wellbeing.blogsport.de*

Kölner Museen

KULTUR EN MASSE

Das Rheinland und vor allem Köln ist mit einer bemerkenswerten Dichte an Museen gesegnet. Was liegt also näher, als in der kalten Jahreszeit mal dem ein oder anderen Kunsttempel einen Besuch abzustatten?

Text | Sandra Karangwa

MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST: MUSEUM LUDWIG

Schon mal den Harlekin von Picasso gesehen? Oder vor einem Roy Lichtenstein gestanden? Unmittelbar am Kölner Dom liegt das Museum Ludwig, dessen Gründung 1976 auf die Sammlung des Ehepaars Ludwigs zurückging. Das Museum zeigt neben Hauptwerken der Pop Art und Klassischen Moderne in wechselnden Ausstellungen Positionen der zeitgenössischen Kunst. Die derzeitige Ausstellung „Ichundichundich. Picasso im Fotoporträt" ergänzt die umfangreiche Picasso-Sammlung des Museums um den persönlichen Blick auf den Künstler und sein Umfeld. Für die Kunstscheuen unter euch gibt es ein vielseitiges Angebot an Führungen durch aktuelle Ausstellungen. Außerdem veranstaltet das Museum Ludwig jeweils am ersten Donnerstag im Monat den „Langen Donnerstag". An diesem Abend bleibt das Museum bis 22 Uhr geöffnet und lädt ein zu Filmen, Live-Musik, Künstlergesprächen, Theater- und Tanzaufführungen. Der nächste „Lange Donnerstag" findet am 6. Oktober statt, Schwerpunkt ist dieses Mal die Künstlerin Niki de Saint Phalle. *Di.–So. 10–18 Uhr, jeden ersten Do. im Monat 10– 22 Uhr, ermäßigt 7 Euro, am ersten Do. im Monat können alle Kölner umsonst in die ständige Sammlung, www.museum-ludwig.de*

KULTUREN DER WELT: RAUTENSTRAUCH-JOEST MUSEUM

Entstanden ist das kulturhistorische Museum aus dem umfangreichen Nachlass des Geographen und Völkerkundlers Dr. Wilhelm Joest. Der prägnante Museumsbau am Neumarkt lädt zu einem Rundgang durch unsere Welt ein. Die ständige Sammlung umfasst über 50.000 Exponate aus Afrika, Nordamerika, Asien und Ozeanien, die in thematischen Gruppen ausgestellt werden. Wie leben Menschen verschiedener Kulturen? Dieser Frage kann man in den drei Etagen des Museums auf den Grund gehen. Viele der Exponate werden anstatt geographisch in einem nachgebildeten Kontext thematisch präsentiert. Zum Thema Wohnraum kann man sich zum Beispiel einen Tipi und daneben ein Beduinenzelt ansehen. Wie kleiden sie sich, in welchen Häusern schlafen sie? Wie feiern sie oder welche rituellen Praxen unterscheiden sich von den unsrigen? Neben der ständigen Sammlung zeigt das Museum regelmäßig Sonderausstellungen, derzeit „Rama und Sita – Indiens schönste Liebesgeschichte". *Di.–So. 10–18 Uhr, Do. 10–20 Uhr, ermäßigt 4 Euro, Kombiticket für Sonderausstellungen ermäßigt 6 Euro, www.museenkoeln.de/rautenstrauch-joest-museum*

Fotos: Axel Thünker DPCh, Rheinisches Bildarchiv Köln / Wolfgang F. Meier, Lothar Schnepf, Köln, Tomas Riehle/arturimages, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

DIE KUNST DES ALLTAGS: MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST

Nicht weit vom Kölner Hauptbahnhof entfernt liegt das Museum für Angewandte Kunst. Die Sammlung zeigt bedeutende europäische Exponate der Angewandten Kunst und des Kunsthandwerks vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Die Geschichte des Designs und der Produktgestaltung wird in diesem Museum anhand der Möbelstücke, Textilien, Geschirr, Kleinplastiken und Luxus- und Dekorationsobjekte gezeigt. Einen interessanten Aspekt greift die Dauerausstellung „Kunst und Design im Dialog" auf, präsentiert werden hier Designobjekte mit ihrem direkten Bezug zur Bildenden Kunst des 20. Jahrhunderts. Auch der Mode wird ein wichtiger Platz eingeräumt: Die Modesammlung reicht von festlichen Kleidern aus dem 18. Jahrhundert bis zu Kultkostümen der Moderne. *Di.–So. 11–17 Uhr, jeden ersten Do. 11–22 Uhr, ermäßigt 3 Euro, am ersten Do. im Monat freier Eintritt für Kölner, www.makk.de*

KULTUR IN DER FERNE: MUSEUM FÜR OSTASIATISCHE KUNST

Hier wird Kunst aus China, Japan und Korea gezeigt. Es ist das älteste deutsche Museum, das sich auf Kunst aus diesem Raum konzentriert. Neben Werken der Bildenden Kunst, Malereien, Skulpturen und Holzschnitten werden auch Exponate aus dem Kunsthandwerk gezeigt, wie zum Beispiel chinesische und koreanische Keramik. Aber schon das Gebäude ist einen Besuch wert: Im Innenhof befindet sich eine nach japanischer Tradition angelegte Gartenanlage, und der Architekt des Museums hat sich der Formensprache der japanischen Architektur bedient und dem Außenbau einen eigenwilligen Stil verliehen. Interessierten an japanischer Kaligraphie oder der chinesischen Teezeremonie werden außerdem vielseitige Kurse und Veranstaltungen angeboten. *Di.–So. 11–17 Uhr, jeden ersten Do. im Monat 11–12 Uhr, Sammlung ermäßigt 3 Euro, Sonderausstellung ermäßigt 4 Euro, museenkoeln.de/museum-fuer-ostasiatische-kunst*

WEITERE SEHENSWERTE KÖLNER MUSEEN:

Museum Schnütgen: Kunst des frühen Mittelalters bis zum Barock, ausgestellt in St. Cäcilien. *Di.–So. 10–18 Uhr, Do. 10–20 Uhr, ermäßigt 3 Euro, www.museenkoeln.de/museum-schnuetgen*

Deutsches Sport- und Olympiamuseum: Geschichte des Sports von der Antike bis in die Gegenwart. *Di.–Fr. 10–18 Uhr, Sa.–So. 11–19 Uhr, ermäßigt 3 Euro, www.sportmuseum.de*

Schokoladenmuseum: 3.000 Jahre Kulturgeschichte der Schokolade und ihrer Produktion werden präsentiert. *Di.–Fr. 10–18 Uhr, Sa., So. 11–19 Uhr, ermäßigt 5 Euro, www.schokoladenmuseum.de*

NS-Dokumentationszentrum (EL-DE-Haus): Gedenk- und Ausstellungsstätte in dem ehemaligen Gebäude der Gestapo-Zentrale. *Di.–Fr. 10–16 Uhr, ermäßigt 1,80 Euro, www.museenkoeln.de/ns-dok*

Wallraff-Richartz-Museum: Werke aus dem Mittelalter, Barock, dt. Romantik, frz. Realismus und dt. Impressionismus. *Di.–So. 10–18 Uhr, Do. 10–21 Uhr, Feiertage 10–18 Uhr, ermäßigt 6 Euro, www.wallraf.museum.de*

Römisch-Germanische Museum: Kunstwerke und Alltagsobjekte der römischen Antike bis zum frühen Mittelalter. *Di.–So. 10–17 Uhr, jeden ersten Do. im Monat 10–22 Uhr, ermäßigt 4 Euro, www.museenkoeln.de/roemisch-germanisches-museum*

hundt druck®
DRUCKEREI PLUS COPYSHOP
Bachelor Master ...
Kopien · Digitaldruck · Beratung
Print on Demand · Buchbinderei
Broschüren · Geschäftsausstattung
Großformatdrucke · Offsetdruck
Schulungs- / Seminarunterlagen
Für Erstsemester!
Holt euch noch heute die
Bonuscard
50937 Köln
Zülpicher Str. 220
Tel. 0221 / 940 68-0
www.hundt-druck.de
info@hundt-druck.de

Die Zyniker-Oase

GAGA GET YOUR GUN

Text | Paul Becker

> Wenn eine der beiden Connors, also entweder Sarah oder ihre anders heißende Mutter, ein Kind geboren hat, wissen wir, gut, das ist für dieses Jahr erledigt, wir können also bald einen Haken unter 20... (bitte die jeweilige Zahl einsetzen, diesmal ist es die „elf") machen und uns der Bilanz widmen. Fürs Gebären sind also Sarah, die norddeutsche Knödelbardin (trotz äußerlicher Ähnlichkeiten nicht zu verwechseln mit Otto, dem norddeutschen Blödelbarden) und ihre crazy Mum zuständig, fürs Sterben, so will es das Schicksal, auch dieses Jahr wieder andere. Es schieden dahin: Prominente (Amy Winehouse, Loriot), Konzepte (Ballackfußball) und naive Hoffnungen (hält die Welt Merkel, Berlusconi und Gaddafi ein weiteres Jahr *gleichzeitig* aus?). Soviel zum Lauf der Dinge. What aber really grinds my gear is, dass mir so gar nicht der Unterschied zwischen 2011 und 2010 oder, sagen wir von mir aus...2008 auffallen möchte. Ist doch alles eine einzige Auftürmung von schwer unterscheidbaren Schreckens- und Spaßmeldungen geworden. Welches Jahr hat denn noch ein eigenes Profil?

Natürlich gab es 2010 eine Fußball-WM mit teils mädchenhaften, teils viril-robusten Kerlen, aber die gab es im gerade ablaufenden Pseudosommer ja auch.

Natürlich nahm 2010 eine gewisse Lena Meyer-Landrut am Eurovision Song Contest teil, doch das tat sie 2011 schon wieder.

Natürlich jährte sich 2009 der *Fall* der Mauer zum zehnten Mal, dafür begingen wir 2011 50 Jahre *Mauerbau*.

Natürlich war 2008 DAS Jahr der Krise, aber das ist 2011 auch.

Natürlich war „Keinohrhasen" einer der Kinohits 2008, dennoch hat Til Schweiger den gleichen Film mit „Zweiohrküken" und „Kokowääh" 2009 respektive 2011 noch mal gemacht und zur Sicherheit wurde der Streifen unter dem Titel „What a man" (ebenfalls 2011) auch noch einmal von Matthias Schweighöfer, der übrigens eigentlich Til Schweiger ist, abgedreht.

Und: Auch 2008 fand eine Fußball-EM mit teils mädchenhaften, teils...Sie verstehen schon. Die Jahre sind wie Lady Gaga-Songs geworden, es kommen immer wieder neue, doch sind sie stets gleich. Und letztlich auch immer eher ein veritabler *pain in the ass* als ein wie auch immer geartetes Vergnügen. Trotzdem kriegen die Menschen nicht genug davon, egal, welche Katastrophen ein Jahr bereit hält, egal, wie beinahe schon menschenverachtend penetrant die neueste Lady Gaga-Nummer klingt, die Leute wollen mehr, sie verspüren offenbar nicht den Drang, sich die Kugel zu geben.

[...] Übertönt vom Gedröhne Lady Gagas, Katy Perrys oder eines anderen Menschen, dem eine frühzeitige Dosis PDI gut bekommen wäre. [...]

Da verhallen kluge Vorschläge wie jener von George Harrison, wonach es hilfreich sei, wenn sich jeder, der eine Waffe besäße, mit selbiger auch umbrächte, ungehört. Übertönt vom Gedröhne Lady Gagas, Katy Perrys oder eines anderen Menschen, dem eine frühzeitige Dosis PDI gut bekommen wäre. George Harrison ist übrigens vor runden zehn Jahren verstorben. „Na und?", fragen Sie, denn Sie haben die Lehre dieses Textes – *ist doch alles immer der gleiche Mist* – natürlich längst verinnerlicht: „Vergeht denn überhaupt noch ein Jahr ohne irgendein Beatles-Jubiläum?" Oha...nächstes Jahr wird Paul McCartney 70. Da sehen Sie, wie schmerzhaft Recht ich doch habe. Doch immerhin, wenn schon jährlich, *täglich* das Murmeltier grüßt, dann doch bitte wenigstens mit einem Beatles-Song auf den Lippen. Sie wünschen sich aber doch Lady Gaga? Besorgen Sie sich schleunigst eine Knarre. |

WINTER'S BONE

Schmuckstück des amerikanischen Independent-Kinos, nach der Romanvorlage von Daniel Woodrell: Die siebzehnjährige Ree Dolly führt kein beneidenswertes Leben, ihr dealender Vater hat jüngst das Haus der Familie verpfändet und ist auf und davon. Bevor die Sippe auf der Straße landet, begibt sich Ree auf die nicht ganz gefahrenfreie Suche nach ihm und kommt langsam einem Geheimnis auf die Spur... *USA 2010, Ascot Elite Home Entertainment, Regie: Debra Granik, VÖ: 18.10.*

THE FIGHTER

So hohl uns der Boxsport auch erscheinen mag, er fördert immer mal wieder großartige Leinwandkracher zutage, wie „Rocky" oder „Raging Bull". Aktuell begeistern Mark Wahlberg und Christian Bale als boxende Brüder Micky und Dicky - der eine ein hoffnungsvolles Talent, der andere bereits gescheitert. Damit Mickys Karriere an Schwungkraft gewinnt, muss er seiner Familie den Rücken kehren, das Kernstück dieses hochkarätigen Dramas. *USA 2010, Senator Home Entertainment / Universum Film, Regie: David O. Russell, VÖ: 14.10.*

BIUTIFUL

Nach „Amores Perros", „Babel" und „21 Gramm" liefert Inarritu erneut poetisches Kunstkino. Er schickt Javier Bardem als Kleinkriminellen Uxbal durch das kaputte Barcelona und den Kampf um Familie und Gesundheit. Besonders sein gewaltiges Spiel macht den Film zum Ereignis. Auf der DVD: Specials vom Regisseur höchstselbst zusammengestellt, u.a. ein Videotagebuch zu den Dreharbeiten. *MEX 2010, Prokino, Regie: Alejandro Gonzaléz Inarritu, VÖ: 13.10.*

WIR SIND WAS WIR SIND

Eine Familie mit drei Kindern erlebt das Unglück, dass der Vater stirbt. Er, der die Sippe ernährt hat, muss ersetzt werden. Was noch zu erwähnen wäre: Bei der Familie handelt es sich um Kannibalen, und die finden ihre Nahrung nicht im Supermarkt. Der älteste Sohn muss es nun richten, den ungewohnten Job zu machen. Dass dies nicht so leicht ist, leuchtet ein. Brutaler Horror, der zum Sozialdrama wächst. *MEX 2010, www.alamodefilm.de, Regie: Jorge Michel Grau, VÖ: 28.10.*

MY NAME IS EARL – COMPLETE BOX

Earl hat mit Karma nix am Hut, er benimmt sich wie Sau. Doch dann gewinnt sein Rubbellos 100.000 Dollar – das Los verliert er bei einem Autounfall. Von nun an ist Karma sein Lebensmittelpunkt, er bemüht sich, Fehler aus der Vergangenheit gutzumachen. Und tatsächlich, so langsam stellt sich damit auch das Glück wieder ein. Andererseits funktioniert dies aber auch. Klasse Comedyserie ohne lachendes Publikum aus der Dose! *USA 2005-2009, 20th Century Fox Home Entertainment, 16 DVDs*

SIN CITY

Comicverfilmungen können so gähn sein. Spider Man lässt grüssen. Frank Millers Geschichten aus Basin City, wo sich fast nur Nutten und Gangster herumzutreiben scheinen, wurden vom Autor selber und Robert Rodriguez faszinierend umgesetzt, hart am Original orientiert, das Comicformat beibehaltend. Rohe Geschichten, von Topleuten wie Mickey Rourke, Brude Willis oder Benicio Del Toro erzählt. *USA 2005, Studiocanal Home Entertainment, Regie: Robert Rodriguez, Frank Miller, VÖ: 06.10.*

SOULBOY

Wer „Saturday Night Fever" eigentlich ganz amüsant findet, nur die Disco-Mucke nicht erträgt, greife einfach zur britischen Antwort: In „Soulboy" entkommt der Working Classer Joe dem tristen Alltag in Stoke-On-Trent durch seine Leidenschaft für Northern Soul. Legendäre Club-Abende, szenetypische Klamotten und die unvermeidbare Liebesgeschichte stricken sich um den wundervollen Sound der 70er. *UK 2010, Ascot Elite Home Entertainment, Regie: Shimmy Marcus , VÖ: 18.10.*

HELGE SCHNEIDER KLASSIKER-BOX

Im August verstarb der grandiose Loriot, und mit ihm auch das wertigste, das den deutschen Humor jemals vertrat. Große Komik finden wir hierzulande in wenigen Ecken, eine davon gehört Helge. Sein Absurdorama ist verstörend, gleichzeitig bepissen wir uns vor Lachen! Drei seiner Streifen gibt's nun in dieser Box: „Texas", „00 Schneider - Jagd auf Nihil Baxter", „Praxis Doktor Hasenbein". *D 1993-1996, Regie: Helge Schneider, Ralf Huettner, Senator Home Entertainment / Universum Film, VÖ: 14.10.*

GEWINNEN SLIK verlost 3x »**Winter's Bone**«, 2x »**The Fighter**«, 2x »**Biutiful**«, 2x »**Wir sind was wir sind**«, 1x »**My Name is Earl – Complete Box**«, 1x »**Sin City**«, 3x »**Soulboy**« sowie 1x »**Die Helge Schneider Klassiker-Box**«. Mailt mit dem jeweiligen Titel als Betreff und eurer Adresse bis zum 30. Oktober an gewinnen@slik-magazin.de

Fotos: Ascot Elite, 20th Century Fox Home Entertainment, Senator Home Entertainment / Universum Film, Studiocanal Home Entertainment, Prokino, Alamode Film

STARFOX 64 3D

Nintendo überzeugt immer wieder durch seine Spielereihen: Ob Zelda, Mario, Donkey Kong oder Kirby – sie alle sind Klassiker und Dauerbrenner zugleich geworden. Ebenso die Star Fox-Abenteuer, die auf dem Super NES als „Star Wing" begannen. Für das dreidimensionale Spielvergnügen wird wieder der Arwing durchs All manövriert, nur eben mit mehr Tiefe des Raumes. Und die interne Kamera macht im Multiplayer-Modus Bilder von verdutzten Gesichtern! *Nintendo, Videospiel für Nintendo 3DS*

PES 2012

Jedes Jahr das selbe Duell: FIFA gegen Pro Evolution Soccer. Das Gekicke für die Konsole hat zwei Marktführer, und dieser Konkurrenzkampf tut der Qualität alle zwölf Monate erstaunlich gut. Fürs EM-Jahr wird Konami die Nase vorn haben, ihr PES überzeugt in der neuen Version durch verbesserte KI, originellere Angriffszenarien und Abwehrreihen, die noch kontrollierter und kontrollierbarer stehen können. Und an Lizenzen mangelt es ohnehin nicht! *Konami, Videospiel für PS3, Xbox 360, PC, ab Oktober auch für übrige Formate*

MONKEY ISLAND SPECIAL EDITION COLLECTION

Und jetzt mal ganz ehrlich: Monkey Island haben wir alle gespielt! Schon 1990 kam der erste Teil, dieses verflixte Legendenstück auf den Markt. Wir halfen Guybrush Threepwood, die Piratenmissionen zu absolvieren und gewannen Schlachten mit Malzbier. Das liebevolle und amüsante Freibeuter-Spiel kommt mit aufgemöbelter Grafik und fetzigerem Ton daher, zwei Spiele in einem. Und Nostalgiker können ständig zwischen der alten und der neuen Version switchen! *Activision, Videospiel für PC, PS3 und Xbox 360*

TOP TRUMPS TOURNAMENT STAR WARS

Die Sternenkriege des George Lucas sind das unangefochtene Merchandise-Phänomen. Und weil's so schön ist, greifen wir immer wieder gerne zu. Neuester Clou: Star Wars als Quartett. Bei diesem Tournament wird die kleine Arena mit den Karten aus sechs Quartett-Sets gefüllt, in fünf Minispielen wird um Pins gefightet, die schließlich zum Sieg führen. Insgesamt warten 180 Kärtchen auf euch. *Winning Moves, Quartett-Spiel für bis zu 6 Spieler*

NHL 12

Unsere Haie sind ja nun auch nicht mehr das Maß aller Dinge, und in solchen Momenten schmeißt man gerne die Konsole an, um wenigstens virtuell die Normalzustände wieder herzustellen. Die neue Eishockey-Ausgabe von EA hat alle DEL-Kader intus, mit dem Gratis-Update werden sogar hochaktuelle Transfers noch berücksichtigt. Zudem könnt ihr diesmal auch Legenden wie Wayne Gretzky und Mario Lemieux steuern, es warten außerdem über 300 Veränderungen am Gameplay auf euch! *Electronic Arts, Videospiel für PS3 und Xbox 360*

Fotos: Nintendo, Konami, Activision, Winning Moves, Electronic Arts

//////////////////////////////

GEWINNEN SLIK verlost 2x **„TOP TRUMPS TOURNAMENT Star Wars"**. Mailt mit dem Betreff „**Lucas**" an gewinnen@slik-magazin.de, bis zum 30. Oktober.

//////////////////////////////

GÄSTELISTE

ERASURE
Okay, das Duo kennt man verstärkt, wenn man schon in den 80ern hip war, oder aber – wie in unserem Fall – schon im extrem minderjährigen Alter Stunden vor MTV verbrachte. Erasure waren tonangebend in der Synthie-Liga, Songs wie „A Little Respect", „Always" oder ihre „ABBA-Esque"-EP sind schon popper als Pop, ihr „I Love To Hate You" ist die geilste „I Will Survive"-Version überhaupt (und auch die einzig gute). Alben bringen sie immer noch heraus, bei der Show im E-Werk wollen wir Nostalgiker aber alle Hits haben! *Live: 12.11., 20h, E-Werk, Schanzenstr. 36*

GEWINNEN SLIK verlost **3x2 Tickets fürs Konzert**. Mailt mit dem Betreff „**Vince & Andy**" bis zum 30. Oktober an gewinnen@slik-magazin.de

GOTYE

Diese Belgier, die sind aber auch im Kommen in letzter Zeit! Wouter DeBacker ist dort jedoch nur geboren, er darf ruhig und auch eher als Australier gelten. Egal, denn es geht um die Musik. Die ist zaghaft experimentell, will sagen: Die totale Verschrobenheit bekommen wir zwar nicht, doch dezente Klangversuche in sämtliche Richtungen runden seine emotionalen Herzenssongs ab - so wie beim Hit „Somebody That I Used To Know". *Live: 06.11., 20h, Gebäude 9, Deutz-Mülheimer-Str. 127 - 129*

WASHED OUT

Ernest Greene ist schon länger ein Kritikerliebling, so langsam dürfte man aber auch als Normalo den Endzwanziger auf den Schirm bekommen. Washed Out wird er als Künstler gerufen und steht damit für Chillwave. Wir meinen, dies ist ein furchtbares Wort, welches an weiße Sofas oder beschissene Strandcafés erinnert. Nee, Greenes Sound ist romantisch, er ist nostalgisch, er ist sanft mitreißend. So ungefähr. *Live: 31.10., 20h, Studio 672, Venloer-Str. 40*

KASABIAN

NME, Kasabian

Sie waren mal Oasis-Vorband im Wembley, doch seit ihrer letzten Platte füllen sie das Ding selber, wiederholt übrigens. Kasabian sind des Briten liebste Kapelle im Moment, und wir stehen ja eh auf sie. Vier fabelhafte Alben, ein eigener energiereicher und ballernder Sound und die nötige Prise Asozialität, verkörperte und vertonte – das ist die Bauanleitung zu ihrem Erfolg. Mal schauen, ob der eher gediegene Kölner Konzertgänger da genug Ausdauer mitbringt... *Live: 15.11., 20h, E-Werk, Schanzenstr. 36*

THE FELICE BROTHERS

Nolan Conway

Die zwei Brüder und ihre drei Kumpanen, allesamt New Yorker Hillbillies, begannen als abgebrannte Straßenkünstler. Die ersten Venues waren Haltestellen der Subway, heute füllen sie sogar bei uns die mittleren Hallen. Und doch erhalten sie sich ihre unverwechselbare Vagabunden-Aura, erst recht durch das faszinierende Storytelling, jeder Song ist eine kleine, liebevoll in wenige Minuten verpackte Geschichte. *Live: 01.12., 20h, Gloria, Apostelnstr. 11*

PLATTE DES MONATS

THEOPHILUS LONDON TIMEZ ARE WEIRD THESE DAYS
Sensation in der SLIK-Redaktion: kein Folk- oder Indie-Act auf dem Podest diesen Monat. Sind wir nach dem Haldern Pop und der Extremkonzertbesucherei etwa auf der Suche nach neuen Reizen? Ist an sich einerlei, denn am Theo kommt man eben schwerlich vorbei. Nicht dass er dick sei, wobei: soundmäßig schon. Seine Einflüsse liegen bei Jacko und Prince, aber auch Kraktwerk oder den Smiths. Er schüttelt die Genre so kräftig durch, dass die Urban-Platte sogar uns Jutebeutlern gefällt. *Genre: Hip Hop, Label: Warner, VÖ: 14.10.*

JULIA MARCELL JUNE

Hände hoch, wer sie auf dem Ringfest der gamescom gesehen hat. Die Polin mit ihrem Wahlhauptsitz Berlin ist auf deutschen Bühnen schon recht gern gesehen, das Haldern Festival hat sie auch schon absolviert. Alterna-Tausendsassa Moses Schneider (u.a. Beatsteaks, Turbostaat) produzierte ihr Debüt-Album, welches voller Dramatik und treibender Rhythmik einem aufwühlenden Marsch durch den Zauberwald gleicht. Elfenpop meets folkige Songwriterin und vollblutige Musikerin. *Genre: Pop, Label: Haldern Pop*

SHARON JONES & THE DAP-KINGS SOUL TIME!

In gewisser Weise ist es schon schade, Sharon Jones und ihre Dap-Kings auf Platte zu hören, sind sie doch gerade live in ihrer vollständigen Wucht zu erleben. Was für eine Power auf der Bühne generiert wird, lässt einen aus der Puste kommen – im Gegensatz zur Band. Auf „Soul Time!" hören wir einige ihrer Show-Knüller zum ersten Mal in der Studio-Version. Und wir bekommen die Filetstücke des zeitgemäßen Motown- und Northern-Soul-Sound. *Genre: Soul, Label: Daptone Records, VÖ: 28.10.*

SELAH SUE SELAH SUE

In Frankreich war die putzige Belgierin mit dem Winehouse-Gedächtnis-Bienenkorb schon auf 1. Ihre Stimme kratzt ganz wunderbar in Duffy-Manier, und doch ist dann Schluss mit Vergleichen! Wir wollen gar nicht die Reihe an kleinen Soul-Mädels fortführen, Selah Sue kann Reggae und den kleinen Bruder Ragga, sie haut einen atmosphärischen Sound heraus, der poppig und funky ist und sogar schöne Urban-Anleihen in petto hat. *Genre: Soulpop, Label: Warner*

MAKE THE GIRL DANCE EVERYTHING IS GONNA BE OKAY IN THE END

Ihr kriegt von uns ja niemals Brachialelektro oder gar House serviert. Aber was uns an den Franzmännern Greg und Pierre gefällt, ist ihre Universalität: 15 Nummern aufm Debüt, brüderlich aufgeteilt in Soft, Pop und Hard. Jeweils das Attribut, nach welchem sie die Puppen respektive Girls tanzen lassen. So habt ihr quasi drei EPs, angenehmen Eklektizismus und die Hits „Kill Me" und „Baby Baby Baby" (jaja, das mit dem Nackedei-Video). *Genre: Elektro, Label: Ministry Of Sound Germany/Warner, VÖ: 04.11.*

POLAR BEAR CLUB CLASH BATTLE GUILT PRIDE

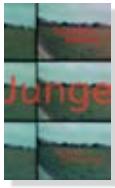
Als sich abzeichnete, dass auf unserer Plattenseite dann doch verstärkt Mädchen- und Arschwackelmusik auftaucht, musste ein Break her, mit dem Polar Bear Club. Unser erster Kontakt mit ihnen geschah Anfang 2009 im Underground, als sie The Gaslight Anthem supporteten. Mit ihrem dritten Album treten sie eben in den Allerwertesten, den ihr bei den übrigen Werken hier sonst schüttelt. Muss auch mal sein. *Genre: Punkrock, Label: Bridge 9 / Soulfood*

THE RIFLES FREEDOM RUN

Die Londoner gehören zur Class Of 2005, dem massivsten Indie-Jahr überhaupt. Zwischen Britpop, Mod und Power Pop fabrizierten die Rifles fixe Hymnen. Mittlerweile hat sich vieles getan, aus dem Ursprungsteam sind nur noch Joel und Luke übrig geblieben, sie spielen Akustik-Shows, und auf dem dritten Album hören wir sie – egal wie abgeschmackt es klingt – reifer. Mehr 90er, weniger Indiedisco, urbritisch. *Genre: Britpop, Label: Right Hook Records / EMI*

Texte | Albert Henrichs

SEBASTIAN POLMANS
JUNGE (SUHRKAMP)



Ein komischer Junge ist das. Ein Pfeifen und Fiepen dröhnt durch den Kopf, sein Herz rast und ein Zittern überzieht den ganzen Körper. Spielende Kinder verwandeln sich für ihn in bewaffnete Angreifer, abgesägte Baumstämme hält er für zerstückelte Leichen. Schwer durchschaubar ist Polmans stilistisch ambitionierter Debütroman. Aber das ist bewusstes Konzept anstatt literarischer Schwäche. Hildesheim lässt grüßen.

JAN BRANDT
GEGEN DIE WELT (DUMONT)

Daniel Kuper wächst in Ostfriesland auf, und obwohl man mit diesem nördlichen Landstrich – wenn überhaupt – einen in die Jahre gekommenen Komiker, eigenartige Vornamen und Tee verbindet, passiert in Jan Brandts Roman Erstaunliches: eine vermeintliche Entführung durch Außerirdische, die Suche nach der Weltformel und leuchtende Hakenkreuze. Auf 927 beeindruckenden Seiten erfährt man so von einer außergewöhnlichen Jugend in der Provinz.

JON MCGREGOR
ALS LETZTES DIE HUNDE (BERLIN VERLAG)

Es sind spezielle Typen: Drogenabhängige, Obdachlose und Menschen am Rande der Gesellschaft und ihres eigenen Zusammenbruchs. Sie heißen Danny, Laura oder eben Robert, mit dessen Tod alles beginnt. Auch wenn der Vergleich zunächst nahe liegt, ist dies nicht bloß „Trainspotting“ 18 Jahre später. Prügelten sich Renton, Sick Boy und Begbie noch in Kneipen, kommen McGregors Figuren dort schon längst nicht mehr rein.

DYNA MOE
DIE GANZE WELT VON MAD MEN (EICHBORN)

Gerade läuft die zweite Staffel der kettenrauchenden Sixties-Werbeleute bei uns im TV. Um ihre Welt zu verstehen, erklärt uns die illustrierte Hommage wie man einen Charleston aufs Parkett legt, die nur geduldeten Schwiegereltern im eigenen Heim unterbringt oder die Flirtversuche der blonden Stewardess einzuordnen hat. Ihr seht: Wirklichen Sinn macht das ganze nicht, daher auch der ironische Unterton in den Texten. Dennoch ein liebevoll arrangierter Zeitvertreib.

STEVEN UHLY
ADAMS FUGE (SECESSION)

Adem Öztürk ist Adam Imp. Oder vielleicht doch andersherum. In Uhlys Roman landet der junge Deutsch-Türke mit zwei Namen unfreiwillig im türkischen Geheimdienst. Sein erster Auftrag als Agent führt ihn ausgerechnet nach Deutschland. Was zunächst nach Polit-Thriller mit Migrationshintergrund klingt, ist viel mehr eine furiose Auseinandersetzung mit dem Thema Identität. Witzig, absurd und unerwartet grotesk erzählt.

MICHAEL KUMPFMÜLLER
DIE HERRLICHKEIT DES LEBENS (KIWI)

1923. Eine erste Begegnung im Ostseebad Müritz, kurz darauf die gemeinsame Wohnung in Berlin. „Die Herrlichkeit des Lebens“ schildert die Liebe zwischen Franz Kafka und Dora Diamant aus wechselnden Perspektiven. Viel Zeit bleibt den beiden allerdings nicht. Kafka ist an Tuberkulose erkrankt und stirbt im Sommer 1924. Kumpfmüller findet seine ganz eigene Sprache für den Mythos Kafka und erzählt tragisch-schön von dessen letzter Liebe.

ANGELIKA KLÜSSENDORF
DAS MÄDCHEN (KIWI)

Für das luftig-leichte Strandbuch mit Sandkörnern zwischen den Seiten ist es ohnehin zu spät. Da kann es auch wieder was drastischer werden: Angelika Klüssendorf widmet sich dem Schicksal einer Zwölfjährigen in der ehemaligen DDR. Der Vater Alkoholiker, die Mutter überfordert und nirgendwo sonst scheint das Mädchen Rückhalt zu finden. Brutalität gehört dabei genauso zum Alltag wie das gemeinsame Singen von sozialistischen Liedern.

MARC DEGENS
DAS KAPUTTE KNIE GOTTES (KNAUS)

Wenn Kolumnisten Romane schreiben, darf man mit Ideenreichtum, Biss in der Sprache und Skurrilitäten rechnen. Marc Degens zweiter Roman enttäuscht in dieser Hinsicht nicht, er lässt seine Protagonisten als Marionetten des Zufalls mit den Hoffnungen und Gemeinheiten des Alltags kämpfen. Dennis, Lily und Mark sind Unikate des Ruhrpotts, die vom Autor mit gekonnt eingesetztem Humor durch Krisen und Zusammenhalt geschickt werden.

Texte | Sandra Karangwa

KONZERTE FÜR ERSTSEMESTER IN DER PHILHARMONIE

Bereits zum vierten Mal lädt die KölnMusik Erstsemester-Studenten in die Kölner Philharmonie ein, in einen der schönsten Säle Europas. Dieses Mal auf dem Programm: Das Kölner Jazzkollektiv KLAENG, das gemeinsam mit dem phänomenalen Posaunisten Nils Wogram echt kölsche Jazzkultur auf den Plan ruft (23.10.). Und im November wird's eher international, wenn das Mahler Chamber Orchestra auftritt (2.11.). Karten gibt es nur über das Studentenwerk, nur für Erstsemester und nur solange der Vorrat reicht. Alle anderen dürfen auch kommen und profitieren – wie auch sonst – vom 25%-Studenten-Rabatt. *23.10. & 02.11., 20h, Philharmonie, Bischofsgartenstr. 1, www.koelner-philharmonie.de*

TANZKONKRET: FESTIVAL DES ZEITGENÖSSISCHEN TANZES

Wo tanzen sie denn? Die zeitgenössische Tanzszene in Köln ist vielseitig und innovativ, und genau das zeigt über vier Monate das Festival „Tanzkonkret“. Die meisten Stücke werden in der Orangerie im Volksgarten aufgeführt oder finden an besonderen Orten in Köln statt. Für ermäßigte 9 Euro präsentieren die Tanzensembles aktuelle Choreografien, Premieren und Uraufführungen (wie Double-Bill am 06. November mit der Choreographie von rubarb dance&art).. *Bis Dezember 2011, hauptsächlich in der Orangerie am Volksgarten, Volksgartenstr. 25, www.tanzkonkret.de*

ART.FAIR

Die Art.Fair hat sich als Messe für moderne und aktuelle Kunst fest in der Kölner Kunstszene etabliert und findet dieses Jahr schon zum neunten Mal statt. Etwa 100 nationale und internationale Galerien stellen Arbeiten ihrer Künstler aus. Gezeigt werden Malerei, Skulptur, Fotografie, Neue Medien und Performance-Kunst. Auf der Messe stellen außerdem Künstler der Creative-Industrie ihre Arbeiten aus den Bereichen Bildende und Darstellende Kunst, Design, Musik, Mode, Film, Architektur und Animation aus. *29.10.-01.11., Staatenhaus am Rheinpark, Auenweg 17, www.art-fair.de*

LANGE NACHT DER MUSEEN

Jedes Jahr mit Einbruch des Winters öffnen die Museen, Galerie und andere Kunstorte in Köln auch für Nachtaktive ihre Türen. Dabei geht es darum, die Kunstszene Kölns kennen zu lernen - und das in einer Atmosphäre, die eher an Party als an einen ruhigen Museumsbesuch erinnert. Live-Musik, Perfomances und DJs sorgen dafür, dass nicht nur geschaut und geredet, sondern vor allem auch getanzt wird. Mit einem Ticket von 16 Euro (Shuttlebus-Service inbegriffen) kommt man in jede der teilnehmenden Kunststätten. *05.11., www.museumsnacht-koeln.de*

25. INTERKULTURELLE WOCHE KÖLN

Köln ist eine internationale Stadt, und seit 25 Jahren zeigen verschiedene Organisationen, Vereine und Verbände, welche kulturelle Vielfalt sie zu bieten hat. In den zwei Wochen finden über 270 Veranstaltungen aus den Bereichen Literatur, Musik, Kabarett und Theater statt, die einen Einblick in verschiedene Landeskulturen geben. Veranstaltungen wie ein Trialog zum Thema „Gemeinsame Verschiedenheit – verschieden Gemeinsamkeit“ zwischen christlichen, jüdischen und muslimischen Frauen, dienen der Kommunikation zwischen den Kulturen. *10.–23.10., www.interkulturelle-woche-koeln.com*

Fotos: Thomas Rabsch, Philine Sollmann, Jürgen Schulzki, Manfred Wegener / StadtRevue Verlag, Renee Missel

SMILE LIKE YOU MEAN IT..?

Foto: C1/photocase.de

Wir geben es zu: So langsam kommt wieder die Zeit des Jahres, in der unser Lächeln nur aufgesetzt ist. Bald stehen die Supermärkte wieder voll mit Lebkuchen'n'Zeugs. Und da wir ein Heft fürs ganze Semester sein wollen, durften wir ja auch den Dezember nicht ausklammern. Aber wir haben uns große Mühe gegeben, in der gesamten Ausgabe nicht einmal „Weihnachten" zu erwäh... scheiße, schon passiert! Bevor wir in Schmach versinken, drei wichtige Hinweise in eigener Sache: Erstens haben wir eine neue Website, www.slik-magazin.de – die ist voll gut! Zweitens sind wir immer an eurer Mitarbeit interessiert, seid ein Teil der Redaktion, schreibt uns! Einfach bei info@slik-magazin.de melden. Und drittens schmeißen wir eine Party! Am 19. Oktober im Rose Club! Wir freuen uns sehr, euch dort empfangen zu dürfen. Bis dahin, bitte lächeln!

Eure Redaktion

SLIK SCHLÄGT ZURÜCK...

...im April zum Sommersemester

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
SLIK Verlag
Moselstr. 56-58
50674 Köln
Tel.: 0221-29868370
Fax: 0221-29868370
E-Mail: info@slik-magazin.de
Internet: www.slik-magazin.de

ANZEIGEN
Frank Schwalm
Tel.: 0221-29868370
Fax: 0221-29868370
E-Mail: anzeigen@slik-magazin.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr.5 vom 01.08.2010
Download der Mediadaten unter www.slik-magazin.de

DRUCK
flyeralarm GmbH

LAYOUT
Frank Schwalm

GESCHÄFTSFÜHRUNG UND CHEFREDAKTION (V.I.S.D.R.)
Frank Schwalm

FREIE AUTOREN
Paul Becker
Janet Mirtar
Judith Wiemers
Albert Henrichs
Mandy Singh
Nambowa Mugalu
Katja Jeroschina
Jana Baum
Sandra Karangwa
Joana Rogosky

SLIK erscheint jeweils zum Winter- und Sommersemester, zwei mal im Jahr. SLIK ist ein Magazin für Studenten der Kölner Hochschulen mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren. Es wird kostenlos an den zentralen Stellen der Kölner Hochschulen ausgelegt.
Bei allen Fotos ohne Quellenangabe handelt es sich um Pressefreigaben. Artikel und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Zeichnungen etc. wird nicht gehaftet.
Für die Vollständigkeit und Richtigkeit von Terminangaben wird keine Gewähr übernommen.
Für alle Gewinnspiele in diesem Heft gilt: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

BILDNACHWEISE
Titelfoto: Jan Böhmermann (www.boehmermann.de)
Titel unten: Queen's University Belfast / Tomas Riehle/arturimages

Ein Angebot von

staufenbiel Institut

Deutschlands größte Jobmesse

Absolventenkongress

30. Nov./1. Dez. 2011, Messe Köln

>>> Jetzt anmelden: absolventenkongress.de

Premium-Aussteller auf dem Kongress:

accenture · Deloitte. · Ernst & Young Quality In Everything We Do · HAYS Recruiting experts worldwide · Kaufland · Lidl lohnt sich. · METRO GROUP · MLP · Peek & Cloppenburg · pwc · VORWEG GEHEN · ZEIT Campus

Medienpartner: Handelsblatt